Opłata pocztowa uiszczona ryczałtowo.
Nr. 241 / 9. Jahrgang

Lodz, Freitag, den 4. September 1931

Einzelpreis 25 Groschen

Freie Presse

Bezugspreis monatlich: 5.60 Zloty, durch Zeitungsboten 6 Zl., wöchentlich 1.50 Zl., durch die Post 6 Zl., Ausland 1 Dollar. — Erscheint mit Ausnahme der nach Feiertagen folgenden Tage frühmorgens, sonst nachmittags. Bei Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Schließung der Zeitung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße Nr. 86. Fernsprecher: Geschäftsst. 106-86, Schriftleitung 148-12. Empfangsstunden des Hauptschriftleiters von 10—12.

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene Millimeterzeile 15 Gr., die 3gesp. Reklamezeile (mm) 60 Gr., Eingesandtes pro Textzeile 120 Gr. Für Arbeitsuchende Vergünstigungen. Ausland: Reklamezeile 1 Zl., Anzeigenzeile 24 Gr. Honorare werden nur nach vorheriger Vereinbarung gezahlt. Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nicht aufbewahrt. — Postscheckkonto 60,689

Der Zollunion-Plan wird nicht verfolgt

Verzichterklärungen Deutschlands und Oesterreichs vor dem Europaausschuß.

(T) Genf, 3. September.

Die Europakommission trat um 11 Uhr vormittags zu ihrer vierten Sitzung zusammen. Zum Vorsitzenden wurde der Schweizer Bundesrat **Motta** anstelle des abwesenden Außenministers Briand gewählt. Zu Beginn der Sitzung erstattete der luxemburgische Ministerpräsident **Beck** den

Bericht über die Arbeiten des Koordinationsausschusses.

Die allgemeine Aufmerksamkeit galt jedoch ausschließlich den deutsch-österreichischen Erklärungen. Bundesrat Motta erhob sich dann und teilte mit, daß er dem österreichischen Außenminister Dr. Schober das Wort erteile.

Schobers Verzichterklärung

Dr. Schober gab die erwartete Verzichterklärung gleich zu Beginn ab. Sie ist so eindeutig ausgefallen, wie man es angesichts der sonst so vorsichtigen Völkerbundsprache selbst bei größtem Pessimismus nicht erwarten konnte. Schober erklärte:

In dem Bericht des Wirtschaftsausschusses der Europakommission ist die Frage aufgeworfen worden, ob nicht eine neue Auffassung für die europäische Zusammenarbeit geschaffen werden müsse. In dem Bericht ist ferner festgestellt worden, daß ein wesentlicher Fortschritt in der Frage einer europäischen Union zu verzeichnen sei. Diese Gedankengänge hätten die deutsche und österreichische Regierung dazu geführt, daß der Gedanke einer Zollunion nur dann zu einem Erfolg führen könnte, wenn auch andere Stellen sich bereit erklären würden, dieser Zollunion zwischen den beiden Staaten beizutreten. Die Entwicklung, die seitdem sich vollzogen hat, ist allgemein bekannt. Mit Rücksicht auf diese Entwicklung und in völliger Uebereinstimmung mit der deutschen Regierung haben die beiden Regierungen nunmehr sich verständigt und festgestellt, daß im Gegensatz zu den ursprünglichen Absichten Schwierigkeiten in der Durchführung des Zollunionsplanes eingetreten sind. Die österreichische Regierung erklärt daher, **das Projekt der österreichischen Zollunion nicht weiter verfolgen zu wollen** und hofft, daß diese Erklärung dazu beitragen werde, die notwendige allgemeine Beruhigung herbeizuführen und eine konstruktive Zusammenarbeit zwischen den Regierungen zu schaffen. Die gegenwärtige Wirtschaftskrise wird zu einem größeren Teil außerordentlich verschärft durch die bestehende weitgreifende Vertrauenskrise, die die Grundlagen der europäischen Wirtschaft erschüttert. Die abgegebene Erklärung soll zur Wiederherstellung des Vertrauens beitragen und die engere europäische Zusammenarbeit für die Zukunft sichern.

Die österreichische Regierung hat ihrerseits alles getan, um sich selbst zu helfen, ist in Handelsvertragsverhandlungen mit Italien, Ungarn und Südslawien eingetreten. An der selbständigen Initiative Oesterreichs hat es nicht gefehlt. Aber durch diese Maßnahmen allein kann die gegenwärtige Krise nicht überwunden werden. Die österreichische Regierung ist nach wie vor bereit, an einer gemeinsamen europäischen Aktion mitzuwirken und erklärt von neuem ihre Bereitschaft, sämtliche Pläne für eine wirtschaftliche Gesundung und die Wiederherstellung eingehend zu prüfen. Die österreichische Regierung hat bereits vor Jahren den Gedanken vertreten, daß ein gemeinsamer Wirtschaftsplan und eine Zusammenarbeit aller 27 europäischen Staaten nicht möglich sei und daß deshalb zu einer gruppenweisen Verständigung geschritten werden müsse.

Schober führte dann weiter aus, daß die jetzt eingeleiteten Verhandlungen der englischen Regierung mit den europäischen Staaten zwecks Herabsetzung der Zölle von grundsätzlich größter Bedeutung seien. Ein guter Ausgang der Verhandlungen werde zweifellos für die Behebung der Wirtschaftskrise von entscheidender Bedeutung sein. Die österreichische Regierung werde alles tun, um den Wünschen der französischen Regierung Rechnung zu tragen. **Die französischen Vorschläge auf Einräumung von Vorzugszöllen an die Agrarstaaten seien bereits in der österreichischen Regierung eingehend besprochen worden.** Ein Vorschlag der österreichischen Regierung, Vorzugszölle einzuräumen, sei bisher jedoch noch nicht erörtert worden. Es sei nunmehr Aufgabe der Europakommission, die Idee der Vorzugszölle für Oesterreich zu realisieren. Es müsse nur mit neuen Methoden geprüft werden, ob nicht die Herstellung des freien Verkehrs zwischen den einzelnen Staaten möglich ist. Die Erfahrung habe gezeigt, daß die Herstellung des freien Verkehrs leichter durchzuführen sei als die Ermäßigung der Zolltarife. **Die österreichische Regierung mache den Vorschlag, daß unverzüglich ein Unterausschuß eingesetzt werde, der die wesentlichen Elemente und Bindungen der Zollunion schaffen solle.**

Curtius' Verzichterklärung

Nach den Erklärungen des österreichischen Außenministers Schober nahm auch der deutsche Außenminister Dr. Curtius im Rahmen einer größeren, „Die gegenwärtigen Aufgaben der Europakommission" betitelter Rede zur Frage der deutsch-österreichischen Zollunion das Wort. Die Stellen seiner Rede, die auf die Zollunion Bezug nehmen und die ebenfalls einen Verzicht auf das Projekt aussprechen, lauteten wie folgt:

„Der Gedanke der absoluten Notwendigkeit eines engeren wirtschaftlichen Zusammenschlusses der europäischen Länder hat in der letzten Zeit große Fortschritte gemacht. Die Sachverständigen haben sich von der Welle dieser Erkenntnisse tragen lassen. Ich hoffe, daß diese Welle stark genug sein wird, auch die Regierungen über alle Hemmungen und Bedenken hinweg dem vorgezeichneten Ziel entgegenzutragen. Die Empfehlungen des Wirtschaftsausschusses berühren sich eng mit dem Gedanken, aus den vor einigen Monaten der ihnen allen bekannte Plan der deutschen und österreichischen Regierung hervorging. Mir liegt deshalb daran, einige Bemerkungen dazu zu machen, Bemerkungen, die unabhängig von den in den nächsten Tagen zu erwartenden Gutachten des ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag sind, das sich auf die rechtliche Seite der Angelegenheit bezieht. Die Absicht der deutschen und der österreichischen Regierung, bei dem Projekt einer Zollunion zwischen ihren Ländern ist von vornherein dahin gegangen, daß dieser Plan der Ausgangspunkt für weitergehende Wirtschaftsverträge sein sollte, an denen eine möglichst große Anzahl europäischer Mächte teilzunehmen hätte. Seitdem haben sich die Ereignisse überstürzt, so daß sich die ursprüngliche Sachlage völlig verändert hat. Wir stehen jetzt wieder in der europäischen Studienkommission von allgemeinerem Charakter. Wir wollen an der Verwirklichung dieser Pläne aktiv mit allen Kräften mitarbeiten. **In Erwartung eines fruchtbaren Ergebnisses der Arbeiten der europäischen Studienkommission hat die deutsche Regierung im Einvernehmen mit der österreichischen Regierung nicht die Absicht, das ursprünglich ins Auge gefaßte Projekt weiter zu verfolgen.**"

Dr. Curtius erklärte sodann zum Schluß, das erzielte Ergebnis der Arbeiten der Europakommission erscheine gering gemessen an den Dimensionen der furchtbar drängenden Not unserer Zeit. Daß wir in diesem ersten Jahr der Tätigkeit des europäischen Gremiums trotz aller gemeinsamen Bemühungen noch nicht zu Ergebnissen gelangen konnten, die unseren leidenden Völkern eine unmittelbarere und fühlbarere Erleichterung gebracht hätten, wird viele mit bangen Zweifeln erfüllen. Wir dürfen uns aber unsererseits durch solche Zweifel nicht lähmen lassen. Wir müssen aus den Schwierigkeiten, die wir alle im Laufe unserer bisherigen Arbeit immer deutlicher erkannt haben, vielmehr nur die immer dringendere Mahnung entnehmen, nicht nur das, was schon jetzt praktisch durchführbar ist, schnell in die Tat umzusetzen, sondern darüber hinaus mit entschlossenem Mut auch an die uns obliegenden größeren Aufgaben heranzugehen.

In seiner Rede führte Reichsminister Dr. Curtius noch weiter aus:

Seitdem der rumänische Handelsminister Madgearu in Genf zum erstenmal dargelegt hat, daß die wirtschaftliche Existenz gewisser europäischer Länder nur durch eine Zollpreference für Getreide erhalten werden kann und vorgeschlagen hat, ihnen eine solche Preference zu gewähren, ist dieser Vorschlag in vielen Beratungen heiß umkämpft worden. Die Diskussionen haben mehr als jemals vorher die allgemeine Erkenntnis herausgearbeitet, daß das System der Meistbegünstigung für die europäische und für die Weltwirtschaft bleiben muß. Wenn von Preferencen die Rede ist, muß daher die irreführende Zuspitzung zu einem Preferencesystem vermieden werden. Es handelt sich nicht darum, dieses System an Stelle des Meistbegünstigungssystems oder daneben zu setzen, sondern darum, unter ganz bestimmten Voraussetzungen eine sachlich und zeitlich begrenzte anerkannte Ausnahme von der Meistbegünstigung zuzulassen.

Der Wirtschaftsausschuß hat nicht gezögert, es auszusprechen, daß er als Endziel dieser Entwicklung den Abschluß von Zollunionen ins Auge faßt. Die Sachverständigen eröffnen mit diesem Bericht sehr weite Perspektiven. Niemand in dieser Versammlung verkennt die Schwierigkeiten, die der Verwirklichung entgegenstehen. Etwas aber kann uns doch zuversichtlicher machen. Die Wirtschaft soll letzten Endes eigenen Gesetzen und Entwicklungstendenzen leben.

Zustimmende Erklärung Flandins

Der französische Finanzminister **Flandin** gab im Anschluß an die Erklärung Dr. Curtius' im Namen der französischen Regierung eine kurze Erklärung ab, in der er feststellte, daß die von Schober und Curtius abgegebenen Erklärungen außerordentlich glücklich formuliert seien. Im Namen der französischen Regierung nehme er von diesen Erklärungen Kenntnis. Er hoffe, daß das durch den deutsch-österreichischen Zollunionsplan entstandene „Malaise" nunmehr endgültig verstreut sei. Der Bericht der wirtschaftlichen Sachverständigen eröffne große Hoffnungen auf eine europäische Zusammenarbeit. Er könne im Namen von Frankreich erklären, daß die französische Regierung mit allen Mitteln für eine engere Zusammenarbeit der europäischen Regierungen eintrete.

Auch Grandi befriedigt

Im weiteren Verlauf der Sitzung des Europaausschusses ergriff nach dem französischen Finanzminister Flandin der italienische Außenminister **Grandi** das Wort. Er erklärte, daß er mit der größten Befriedigung Kenntnis von den Erklärungen des deutschen und des österreichischen Außenministers genommen habe, die darauf verzichtet hätten, den Zollunionsplan weiter zu verfolgen. Er erkenne im höchsten Grade den Geist an, der ihnen diese Entschließung diktiert habe und sei glücklich feststellen zu können, daß dieser Beschluß ein günstiges Echo in ganz Europa auslösen und die gemeinsamen Bemühungen für eine europäische Zusammenarbeit erleichtern werde. Er schloß, er sei überzeugt, daß nur auf dem Wege gemeinsamer Anstrengungen und gemeinsamen Willens man zu befriedigenden Ergebnissen für die Wiederherstellung Europas gelangen werde.

Im Namen der tschechoslowakischen Regierung gab der Handelsminister **Krofta** eine Erklärung ab, in der er betonte, daß er als Vertreter einer Regierung spreche, die am stärksten an einer Verständigung Mitteleuropas interessiert sei. Er habe mit größter Befriedigung von den Erklärungen Curtius' und Schobers Kenntnis genommen, die darin auf den Zollunionsplan Verzicht geleistet hätten. Er sei weiter überzeugt, daß damit einer allgemeinen Befriedung in Europa der Weg geebnet sei und daß dieser Verzicht wesentlich dazu beitragen würde, zu einer freundschaftlichen Zusammenarbeit aller Regierungen zu gelangen.

Damit fand die Vormittagssitzung des Europaausschusses ihren Abschluß.

Ansprache Lord Robert Cecils

Am Nachmittag wies Lord Robert Cecil auf die Bildung der neuen Regierung in England hin und erklärte sich nicht in der Lage, zu den wirtschaftspolitischen Fragen Stellung zu nehmen. Die entscheidende Tatsache sei heute in der Erkenntnis des unmittelbaren Zusammenhanges unter den Regierungen der einzelnen Staaten zu sehen. Er begrüßte es, daß Dr. Curtius auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit als entscheidende Forderung des Tages hingewiesen habe. In den Erklärungen des deutschen und österreichischen Außenministers über den Zollunionsplan sehe er ein sichtliches Zeichen des Versuches, zu einer Verständigung zu gelangen. Der Redner wrach den bei-

den Regierungen seinen Dank und die wärmsten Glückwünsche aus.

Litwinow protestiert gegen das Vorzugszollsystem

In einer großen Rede griff sodann der Vertreter Rußlands **Litwinow** die bisherigen Maßnahmen der europäischen Regierungen zur Bekämpfung der Krise an. Eine Wiederherstellung des Vertrauens sei nur möglich, wenn ein Vertrauensverhältnis zwischen allen Staaten bestehe. **Das heute noch fehlende Vertrauensverhältnis der europäischen Mächte zu Rußland sei eine Hauptsache der Krise.** Er habe bereits auf der Maitagung unterstrichen, daß die europäischen Regierungen Maßnahmen ergreifen müßten, um das friedliche Nebeneinanderleben der beiden sozialpolitischen Systeme zu erreichen, das der Sowjetunion und der übrigen Europastaaten. Seit einem Jahrhundert hätten die meisten Wirtschaftsbkommen auf der Meistbegünstigungsklausel beruht, was wesentlich zur Erweiterung der internationalen wirtschaftichen Beziehungen beigetragen habe. Die in der letzten Zeit mit den Donau-Staaten geschlossenen Vorzugsverträge bedeuteten eine eindeutige Bevorzugung dieser Staaten auf Kosten der russischen Getreideausfuhr. **Das gesamte Vorzugszollsystem sei ohne Zweifel ausgesprochen gegen Rußland gerichtet.** Rußland sei als Hauptgetreideausfuhrstaat von der allgemeinen Krise ebenso berührt wie die übrigen landwirtschaftlichen Ausfuhrstaaten. Er müsse auf das schärfste gegen die Politik protestieren, die man auf dem Wege der Vorzugszölle einigen Staaten auf Kosten Rußlands angedeihen lasse.

Litwinow ging weiter auf den russischen Vorschlag eines allgemeinen **wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes** ein. Es sei bedauerlich, daß der Europaausschuß den Pakt stillschweigend übergangen habe und keine Regierung sich entschlossen habe, dazu Stellung zu nehmen. Er wandte sich dagegen, daß alle von einer Regierung ergriffenen wirtschaftlichen Zwangsmaßnahmen gegen einen anderen Staat sofort als Dumping bezeichnet würden. Der russische Nichtangriffspakt sei vom Europaausschuß wie ein Tennisball von einem Ausschuß zum anderen geworfen worden. Litwinow erklärte zum Schluß, er spreche nicht nur als Vertreter von 150 Millionen Menschen, sondern als Vertreter eines der beiden in der Welt bestehenden sozialpolitischen Systeme. Zweifellos würde die Regelung aller Fragen einfacher, wenn es nur Länder mit einem sozialpolitischen System in der Welt geben würde. Das sei aber nicht der Fall. Der Europaausschuß müsse dem Rechnung tragen.

Allgemein fiel auf, daß Litwinow die Erklärungen des deutschen und österreichischen Außenministers zum Zollunionsplan nicht erwähnte.

Im weiteren Verlauf der Sitzung des Europaausschusses machten bei der abschließenden Beratung des Berichtes des Koordinationsausschusses die Vertreter von Schweden, Norwegen, Dänemark und Holland zu der in dem Bericht ausgesprochenen Anerkennung des Vorzugssystems Vorbehalte.

Es folgte eine lebhafte Auseinandersetzung zwischen Flandin und Litwinow. Flandin suchte den russischen Vorschlag auf Abschluß eines wirtschaftlichen Nichtangriffspaktes ad absurdum zu führen. Der Vorschlag Litwinows sei höchst vage und allgemein gehalten und enthalte keine Bestimmung, was unter wirtschaftlichem Angriff und wirtschaftlichem Angreifer zu verstehen sei. Die Moskauer Regierung tätige ihre Einkäufe bei verschiedenen Regierungen und schaffe damit eine unvorzügliche Behandlung der einzelnen Staaten. Auch dieses Vorgehen könne als ein wirtschaftlicher Angriff aufgefaßt werden. Er könnte Litwinow versichern, daß die europäischen Staaten keineswegs so bösartig seien, Angriffspläne in der Tiefe ihres Herzens gegen Rußland zu hegen. Ihr einziger Wunsch sei, daß die vielen und eigenartigen Organisationen in Rußland eine weniger heftige Propaganda gegen das kapitalistische System in den europäischen Staaten betrieben.

Litwinow erklärte, in Europa gebe es zahlreiche Organisationen und Blätter, die Propaganda gegen Rußland betrieben. Er nehme aber keineswegs an, daß die französische Regierung die Verantwortung für diese Propaganda trage.

Die Generalaussprache wurde sodann mit der Einsetzung eines Redaktionsausschuß aus 12 Staaten abgeschlossen.

Vernichtende Kritik am Völkerbund

(T) **Genf, 3. September.**

Der Völkerbund wird am Dienstag zum ersten Male von dem bekannten Außenpolitiker des „Journal de Genève" William Martin ungewöhnlich scharf angegriffen. Das Blatt ironisiert die bisherigen Methoden der Einsetzung unzähliger Ober-, Unter- und Mittelausschüsse. Die Verweisung wichtiger Fragen an einen plötzlich gebildeten Unterausschuß sei eine Methode nicht nur der Vertagung, sondern der Beerdigung geworden. Die Behandlung des Abrüstungsproblems durch die Einsetzung immer wieder neuer Einzelausschüsse sei hinlänglich bekannt. Die Berichte der zahllosen Einzelausschüsse des Europaausschusses seien zwar reich an interessanten Gedanken, jedoch arm an praktischen Vorschlägen. Was sich in der letzten Zeit an Hilfsmaßnahmen in Europa vollzogen habe sei ohne und außerhalb dieser Ausschüsse erfolgt. Die Arbeitslosigkeit sei trotz des Arbeitslosenausschusses des Europaausschusses weiter gewachsen. Es sei schwer hierüber keine Satire zu schreiben. Die Frage erhebe sich, wer denn eigentlich diese Methoden erfunden habe, wer die Schaffung dieser zahllosen Ausschüsse beschlossen und wer das Völkerbundschiff mit diesem Ballast, der das Schiff zum Sinken zu bringen drohe, belastet habe. Der Völkerbund sei mehr das Opfer als der eigentliche Verantwortliche dieser Lage. Das Unglück sei, daß heute die verantwortlichen Staatsmänner in Genf nicht die Fähigkeit und nicht die Autorität hätten, eine neue konstruktive Politik zu treiben.

Keine außerordentliche Sejmtagung?

In den maßgebenden Kreisen hat man anscheinend auf die Einberufung einer außerordentlichen Session des Sejms und des Senats endgültig verzichtet. Es besteht dagegen das Projekt, die Einberufung der ordentlichen Sejmsitzung zu beschleunigen. Sie würde somit nicht für den 31. Oktober, sondern für die ersten Oktobertage angesetzt werden. Die Regierung würde den Haushaltsplan im alten Termin, d. h. am 31. Oktober, vorlegen, die vorhergehenden vier Wochen wären aber den Gesetzesentwürfen gewidmet, die aus den Beschlüssen des Wirtschaftskomitees des Ministerrates in Sachen der Arbeitslosenhilfe hervorgehen.

Holowkos Mörder festgenommen?

Aus Truskawiec läßt sich ein polnisches Blatt berichten, daß die Mörder Holowkos verhaftet worden sind, und zwar sollen es zwei Lemberger Studenten und eine Studentin sein. Die Namen der Verhafteten werden geheim gehalten. Eine Bestätigung dieser Meldung war bisher nicht zu erlangen.

Aufhebung einer kommunistischen Organisation

Sicherheitsbehörden haben eine kommunistische Organisation aufgehoben, die in dem Gebiet des Kreises Sarna tätig gewesen ist. Es wurden drei regionale Komitees der Partei und eine Spionageabteilung aufgelöst, die zugunsten eines Nachbarstaates Geheimdienst tat. Insgesamt verhaftete man 44 Personen. In den Wohnungen der Verhafteten wurde verschiedenes belastendes Beweismaterial vorgefunden.

Oberleutnant Humnicki hingerichtet

In dem Brestlitowsker Spionageprozeß ist gestern vormittag das Urteil bekannt gegeben worden. Es lautete auf Tod durch Erschießen. Gegen Mittag traf die Antwort des Staatspräsidenten ein, der von seinem Recht der Begnadigung keinen Gebrauch machte. Oberleutnant Humnicki wurde daraufhin um 7 Uhr abends erschossen.

Die Polendeutschen sind — polnische Abtrünnige

Hugo Barke und Kazimierz Jaroszyk: „Walka o Mazowie". Posen 1931.

Beide Verfasser kennen Ostpreußen aus eigener Anschauung, sie haben beide viele Jahre unter den Masuren gelebt und gewirkt. Vom wissenschaftlichen Standpunkt aus ist obige Schrift kaum wert gelesen zu werden, bringen doch beide Verfasser nichts Neues, sondern längst Gesagtes. Nur das Gewand ist etwas anders, es strotzt nur so von Haß gegen alles, was deutsch ist, obgleich sich beide dagegen verwahren, als ob „Haß gegen die Deutschen sie zu ihrem Werke veranlaßt habe...", sondern nur deutsche Arroganz... der deutschen Rolle als Verteidiger nationaler Minderheiten." (!) Erwähnenswert ist diese Schrift aus einem anderen Grunde.

Nachdem sich beide sattsam über deutsche „Heuchelei" und „Ungeheuerlichkeit" ausgetobt haben, kommen **wir** an die Reihe. Wir lassen lieber die Verfasser selbst reden, damit der Leser besser den Geist, der beide „Wissenschafter" beseelt, kennen lernt: „Zu wessen Verteidigung treten die Deutschen in Polen auf? Zur Verteidigung der „unterdrückten", angeblich gebürtigen Deutschen? Nein. Niemand bedrückt, noch polonisiert diese in Polen. Sie treten auf zur Verteidigung der durch sie selbst in der Zeit der Knechtschaft germanisierten, sie fordern von Polen, daß es im eigenen Lande... nationales Renegatentum dulden... Die Deutschen treten vor dem Forum der Welt auf als Verteidiger der angeblichen Rechte dieser Elemente, die der Abstammung nach Polen sind, aber heute noch nicht wissen, zu welcher Nationalität sie gehören...."

Merkst Du nun, lieber Leber, weshalb wir diese „wissenschaftliche" Arbeit erwähnten? Damit Du weißt, wer Du bist, daß du erkennest, daß Dich niemand bedrückt, daß es Dir in nationaler Hinsicht wohl ergeht, daß Du kein Deutscher, sondern ein Renegat bist, deshalb keinen Grund zur Klage hast.

Wie aber kommt der eine der Verfasser zu seinem nicht gerade sehr polnisch klingenden Namen? Barke — von Renegatentum keine Spur! P.

Südslawien erhält neue Verfassung

Abkehr von der Diktatur in Südslawien

Neuwahlen Anfang Oktober.

(T) **Belgrad, 3. September.**

Das Amtblatt veröffentlicht den Wortlaut des neuen Verfassungsgrundgesetzes, das aus 120 Paragraphen besteht. Es ist nur vom König unterzeichnet, ohne Gegenzeichnung des Ministerpräsidenten. Der erste Abschnitt bezeichnet **Südslawien als erbliches Königreich.** Sodann werden die staatlichen Embleme und Standarten beschrieben. Es folgen Paragraphen über Rechte und Pflichten der Staatsbürger und über die Verfassungsgarantien, ferner solche über Gesetzgebung und Verwaltung. Eine der wichtigsten Bestimmungen verfügt die Wiederherstellung der am 6. Januar 1929 suspendierten richterlichen Privilegien. Die Nichtabsetzbarkeit der Richter ist damit wieder eingeführt.

In einigen Tagen wird das neue Wahlgesetz erscheinen, das den Zeitpunkt der Ausschreibung der Wahlen verfügen wird.

Das Amtsblatt veröffentlicht außerdem die Kundgebung des Königs an das Volk anläßlich der Abkehr von der Diktatur und der Rückkehr zum System der parlamentarischen Demokratie. König Alexander bezeichnet darin die Wahrung der staatlichen Einheit und des Volksganzen als höchste Pflicht seiner Herrschertätigkeit. Sie sei auch der Beweggrung bei der Schaffung der Diktatur gewesen. Die Schwierigkeiten und Gefahren seien damals groß und ernst gewesen und das ganze Volk habe eingesehen, daß der König für seine Entschlüsse schwerwiegende Beweggründe gehabt hätte. Die großen Tugenden des südslawischen Volkes hätten sich in dieser Zeitepoche bewährt. Mein Vertrauen und meine Liebe zum Volk, so sagt der König weiter, sowie mein Vertrauen in seine moralische Urkraft, ermutigte mich nun, nach gründlicher Prüfung der Verhältnisse die innere Einrichtung des Landes einer neuerlichen Regelung zuzuführen. Dank der moralischen Kraft, die der Seele unseres Volkes innewohnt, vermochte ich den Aufgaben der nunmehr abgelaufenen Epoche gerecht zu werden und vermag ich jetzt, unserem nationalen Leben eine Grundlage zu geben. Es sind die Vorbedingungen und die Grundlage für die Schaffung einer neuen Zukunft unseres Volkes geschaffen. Gesichert durch die bisherigen Ereignisse und in vollem Nationalbewußtsein können wir uns nunmehr der endgültigen Organisierung unsern staatlichen Einrichtungen widmen. Die Neueinrichtung soll derart sein, daß sie unseren nationalen Interessen und Notwendigkeiten am besten entspricht. Ich habe mich entschlossen, diese Arbeit der Neueinrichtung unter unmittelbarer Einbeziehung der nationalen und der Volkskräfte zustande zu bringen. Mein Glaube an Gott, meine Hoffnung in das Glück und die Zukunft Südslawiens bewegen und ermuntern mich, dem südslawischen Königreich eine neue Verfassung zu geben.

Umbildung des Kabinetts

(T) **Belgrad, 3. September.**

Ministerpräsident Zivkowitsch gab am Donnerstag vormittag dem König das formelle Rücktrittsgesuch des Kabinetts bekannt. Der König betraute Zivkowitsch sofort mit der Neubildung der Regierung, die bereits erfolgt ist. Das neue Kabinett besteht aus 22 Ministern, darunter 9 Ministern ohne Portefeuille. Das neue Wahlgesetz wird am Freitag oder Sonnabend erscheinen. Man erwartet, daß die Neuwahlen für Anfang Oktober ausgeschrieben werden.

Offene Meuterei der chilenischen Matrosen

Sehr ernste Lage des Landes.

(T) **New York, 3. September.**

Die Lage in Chile gestaltet sich von Stunde zu Stunde ernster. Es wird erwartet, daß der Belagerungszustand über das ganze Land verhängt wird. Der stellvertretende Manuel Trucco sowie die gesamte Regierung haben ihren Rücktritt erklärt. Die Matrosen sind nunmehr zu offener Meuterei übergegangen. Sie befinden sich im Besitz des größten Teils der Flotte, insbesondere auch des größten südamerikanischen Schlachtschiffes „Almirante Latorre". Die Meuterer sind anscheinend von bolschewistischen Ideen beeinflußt, ihre Forderungen lauten auf Beibehaltung der alten Löhnung, Bestrafung des früheren Präsidenten Ibanez sowie seiner Freunde, Sondersteuern für die wohlhabenden Bürger und Aufteilung der großen Landgüter. Die Luftstreitkräfte der Armee halten anscheinend noch zur Regierung. Da die Arbeiter sich mit den Forderungen der Matrosen einverstanden erklärt haben, erwartet man die Ausrufung des Generalstreiks. Es erscheint fraglich, ob die Regierung den offenen Kampf aufnehmen kann, da die Marine weitaus stärker ist und eine Blockade über alle Häfen durchsetzen kann.

Die Matrosenmeuterei hat sich auf den größten Marinehafen des Landes Talcahuano ausgedehnt. Die Lage ist nach wie vor ernst. In Santiago sind alle Geschäfte geschlossen.

Polnische Schriftsteller gegen die neue Gefängnisordnung

Eine Reihe polnischer Schriftsteller und Künstler haben eine Erklärung veröffentlicht, worin sie sich gegen die neue Gefängnisordnung wenden, die den politischen Gefangenen ihre bisherigen Rechte nimmt. Zu Beginn der Erklärung ist die Rede von den Mißhandlungen der politischen Gefangenen durch die Gefängnisbehörden. Die Deklaration ist von folgenden Personen unterzeichnet: Dr. E. Boye, T. Czyzewski, A. Malicki, J. N. Müller, St. Napierski, Al. Rafalowski, A. Slonimski, H. Staszewski, L. Szenwald, A. Schulz, J. Wittor, J. Wittlin, St. Jahorska und J. Tuwim.

Kommunistischer Vortrag eines englischen Abgeordneten

Der „Kurjer Czerwony" läßt sich aus Czenstochau berichten: Das Mitglied der englischen Kammer Brookway veranstaltete im Kino „Atlantic" einen Vortrag. Er berührte die Weltkrise und die Arbeitslosigkeit in England. Als er dann erklärte, daß er Mitglied des internationalen revolutionären Komitees sei, entstand im Saal ein furchtbarer Tumult. Polizei schritt ein und löste die Versammlung auf. Eine Frau, die kommunistische Aufrufe verteilte, wurde verhaftet.

Die Morgangruppe darf keine Anleihen erteilen

(T) **Paris**, 3. September.

Zu dem kürzlichen Abschluß der Anleiheverhandlungen der Bank von England verlautet von gut unterrichteter Seite, daß zwischen der Morgangruppe und der die Anleiheverhandlungen führenden französischen Bankengruppe eine Vereinbarung dahin zustandegekommen ist, wonach die Morgangruppe ohne Zustimmung der französischen Bankengruppe, d. h. der Bank von Frankreich und der französischen Regierung keinerlei Kredite an europäische Staaten geben wird.

Ein neuer französischer Vorschlag an Italien

In der Seeabrüstungsfrage

Wie von gutunterrichteter ausländischer Seite mitgeteilt wird, hat die französische Regierung soeben der italienischen Regierung einen neuen Vorschlag zur Beilegung der Gegensätze zwischen Italien und Frankreich in der Seeabrüstungsfrage übermittelt. Die französische Denkschrift soll bereits in Rom übergeben worden sein. Es ist vorgesehen, daß die Verhandlungen zur Beilegung der Streitpunkte zwischen Frankreich und Italien in Rom auf diplomatischem Wege und während der Genfer Völkerbundtagung zwischen dem französischen Sachverständigen Massigli und dem italienischen Sachverständigen Rosso geführt werden.

3 Milliarden Fehlbetrag in zwei Monaten

Die Not des amerikanischen Haushalts

(T) **Washington**, 3. September.

Das amerikanische Schatzamt teilt mit, daß der Fehlbetrag im amerikanischen Haushalt für die ersten zwei Monate des laufenden Finanzjahres sich auf rund 396 Millionen Dollar (etwa 3,2 Milliarden Zloty) beläuft. Falls die Einnahmen für den Rest des Finanzjahres im gleichen Maße zurückgehen sollten, muß am Schluß des Finanzjahres mit einem Fehlbetrag von rund zwei Milliarden Dollar (über 16 Milliarden Zloty) gerechnet werden. Für die Beurteilung dieser Ziffern ist es von Interesse zu wissen, daß sich die Einnahmen im amerikanischen Gesamthaushalt im Jahre 1930/31 voranschlagsmäßig auf 4,2 Milliarden Dollar (über 34 Milliarden Zloty) beziffern.

Der Haushaltsausschuß des amerikanischen Kongresses widmet der Lage angesichts der schlechten Entwicklung sein größtes Interesse. Der Vorsitzende dieses Ausschusses beabsichtigt Abstriche insbesondere am Armee- und Marinehaushalt vorzuschlagen. Auch das Landwirtschaftsministerium soll noch Streichungen vornehmen.

Spanien

Von Dr. Poraj.

(Nachdruck verboten)

Die spanische Revolution ist heute durch andere wichtige Ereignisse in das Hintertreffen geraten. Hooverplan, gegenseitige Ministerbesuche, Finanzkonferenzen lenken unsere Aufmerksamkeit vom brodelnden Südwesten Europas ab. Und doch spielt sich hier heute ein Kampf ab, der verhängnisvoll werden kann nicht nur für Spanien, sondern auch für seine Nachbarn und ganz Europa.

Das Rad der inneren Entwicklungsgeschichte Spaniens, das so lange stille stand, wurde vor ein paar Monaten in Umdrehung versetzt. Die Kräfte aber, die es in Schwung gesetzt haben, können jetzt, wie es scheint, das bisher Versäumte nicht schnell genug nachholen. Spanien hat heute bereits die erste Revolutionsphase hinter sich. Mit geringen Opfern wurde die alte tausendjährige Monarchie zu Grabe getragen. Unter den wuchtigen Schlägen der geeinten Opposition mußte die konservative Partei das Feld räumen. Doch wer da meint, daß die Revolution damit ihr Ende fand, der täuscht sich arg.

Der eigentliche Kampf besteht Spanien noch bevor. Der Lauf früherer Revolutionen wiederholt sich auch hier. Geeint gingen alle Oppositionsparteien gemeinsam gegen die Monarchisten vor, dann aber begann der Kampf um das Erbe. So war es 1789 in Frankreich, so war es während der letzten Revolution in Rußland. Dort kämpften gemeinsam Girondisten und Jakobiner gegen die Königstreuen bis Frankreich Republik wurde, hier kämpften Sozialisten und Bolschewiken gegen die Rechtsparteien bis der Zar entthront war. Dann aber kam es hier wie dort zum Bruch und zum Kampf.

Wohl sind in Spanien die Wahlen ruhig verlaufen, doch die Auseinandersetzung der Parteien steht noch bevor. Der blutige Kampf in den Straßen Sevillas bildet den Auftakt dazu. Noch ist die gemäßigte Partei Herr der Lage, obwohl Kommunisten aus Deutschland und Rußland das Feuer des Bürgerkrieges immer stärker zu entfachen suchen. Wenn auch der erste Anlauf der Radikalen gebrochen wurde, so ist die Gefahr noch nicht beseitigt, da die herrschende Partei auch in den Royalisten einen starken Gegner haben. Letzte finden in den entlegenen Provinzen immer stärkeren Anhang, je mehr die Regierung gegen die Kirche vergeht. Es wiederholt sich hier dasselbe Bild wie ehemals in Frankreich, wo besonders die Bretagne für den Schutz der während der Revolution verfolgten Kirche auftrat und der Stützpunkt der Monarchisten wurde. Diese Rolle der Bretagne scheint heute das Baskenland zu übernehmen.

Doch gerade diese Umtriebe der Rechtsparteien können es mit sich bringen, daß in Spanien auch die zweite Phase der Revolution ähnlich der französischen und russischen verläuft. Unter dem Druck von links und rechts muß sich die Regierungspartei für eine Seite entscheiden. Und da es ein Zurück nicht mehr gibt, rollt das Rad notgedrungen nach links. So folgten in Rußland auf Kerenskij die Radikalen Lenin und Trotzkij, so machten in Frankreich die Girondisten den Jakobinern Platz.

Die Diktatur Primo Riveras hielt das Pendel der inneren Entwicklung Spaniens krampfhaft fest, als es seiner Rechte entglitt, sauste es nach unten. Heute steht es in der Mitte, es ist fraglich, ob die herrschende Partei so viel Energie aufbringen wird, um die Schwungkraft des Pendels aufzuhalten, welches sowohl die Radikalen, als auch die Monarchisten, letzte gegen ihren Willen, nach links treiben. Rußlands Geld und Wühlereien sind dabei nicht zu unterschätzende Faktoren.

Die nächsten Monate werden es zeigen, ob das spanische Volk sich von der Hitze des Kampfes wird fortreißen lassen und das Land dadurch ins Unglück stürzen, oder ob es doch so viel Kraft und Selbstzucht wie das deutsche aufbringen wird, zur richtigen Zeit anzuhalten, um das Errungene aufzubauen und zu befestigen.

Unruhen in Ecuador

(T) **New York**, 3. September.

In Guayaquil, der Hauptstadt von Ecuador, ist es wegen des geplanten schwedischen Streichholzmonopols, das von der Bevölkerung stark bekämpft wird, zu Unruhen gekommen, bei denen 5 Personen den Tod fanden. Das Abkommen wurde daraufhin für ungünstig erklärt.

Im Abwesenheitsverfahren

Prozeß gegen den ehem. König von Spanien

Zunehmende Beunruhigung im Lande.

(T) **Madrid**, 3. September.

Der „Ausschuß für Verantwortlichkeiten" des spanischen Parlaments hat beschlossen, dem ehemaligen König von Spanien in dessen Abwesenheit den Prozeß zu machen.

Die in Barcelona in den Hungerstreik getretenen politischen Gefangenen versuchten beim Besuch des Gefängnisses durch den Zivilgouverneur einen allgemeinen Aufruhr herbeizuführen. Die Gefangenen legten in zahlreichen Gängen und Zellen des Gefängnisses Brand an, den die Feuerwehr nur mit Mühe löschen konnte. Die Ordnung konnte erst wiederhergestellt werden, als Polizei eingriff.

Nachdem die Syndikalisten am Mittwoch abend in Barcelona den Generalstreik für den Donnerstag ausgerufen hatten, forderten sie in den heutigen Morgenstunden durch in aufreizendem Ton gehaltene Flugblätter zum sofortigen Eintritt in den Generalstreik auf. Die Behörden bereiten umgehend Abwahrmaßnahmen vor. Die Syndikalisten verlangen die Absetzung des Gouverneurs und die Freilassung der politischen Gefangenen. Die Lage in Barcelona hat sich seit Mittwoch abend außerordentlich verschärft.

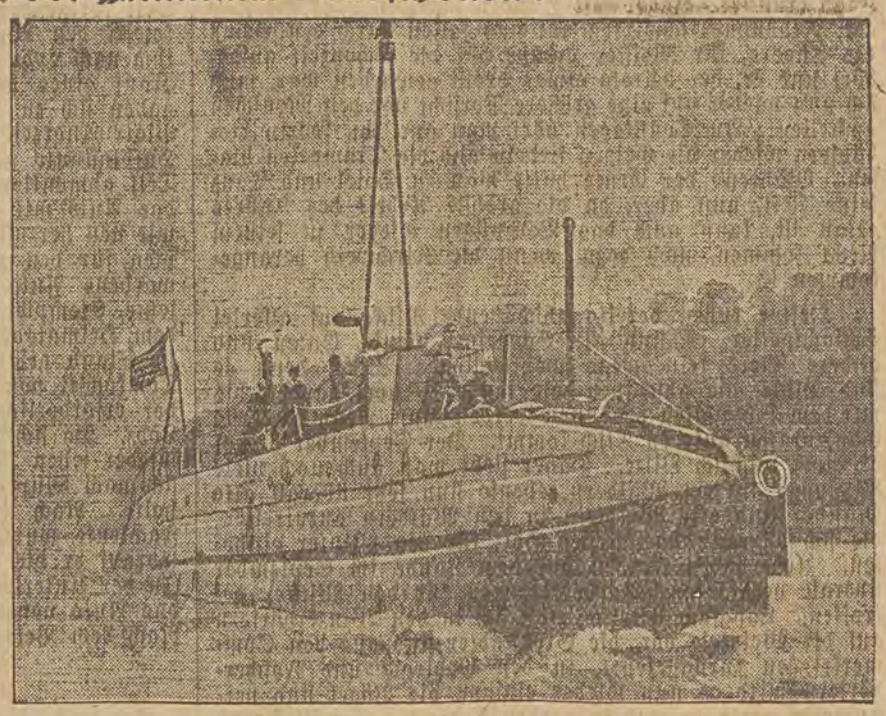
(T) **Paris**, 3. September.

Nach Meldungen aus Madrid wurde im Anschluß an die Aufstände, die sich am Mittwoch gelegentlich des Besuches des Zivilgouverneurs im Zentralgefängnis von Barcelona ereigneten, der Gouverneur seines Postens enthoben. Die kommunistische Arbeitervereinigung von Barcelona hat noch in den späten Abendstunden den Generalstreik für Donnerstag ausgerufen, um gegen die Angriffe zu protestieren. In Saragossa wird ebenfalls der Streik fortgesetzt.

Der Generalstreik in Barcelona dehnt sich auf etwa 300 000 Arbeiter aus. Straßenbahn, Autobusse und Untergrundbahnen verkehren nicht. Sämtliche Fabriken liegen still und die meisten Geschäfte haben aus Furcht vor Plünderungen geschlossen. Bei Zusammenstößen zwischen Streikenden und der Polizei wurden eine Person getötet und vier schwer verletzt. Die Behörden haben Lastwagen gemietet, um die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln aufrecht zu erhalten. In einem Dorf bei Barcelona versuchten die Streikenden die Kirche in Brand zu stecken. Sie konnten hieran durch die Brügerwache gehindert werden.

Polar-U-Boot „Nautilus" verschollen?





Von dem Unterseeboot „Nautilus", mit dem Sir Hubert Wilkins zum Nordpol fahren will, ist man seit vier Tagen ohne jede Nachricht. Alle Versuche, mit dem U-Boot, das sich bereits im Gebiet des Packeises befindet, eine drahtlose Nachricht herzustellen, sind bisher fehlgeschlagen. Man vermutet, daß magnetische Einwirkungen eine Uebermittlung von Funkmeldungen von Bord des U-Bootes aus verhindern. — Bekanntlich hat der „Nautilus" die gefährliche Fahrt angetreten, obgleich seine Maschinenanlage viele Fehler aufwies. Links: Sir Hubert Wilkins (stehend), der Leiter der Expedition, in der Funkkabine des „Nautilus". Von hier aus versucht man jetzt verzweifelt, mit der Umwelt in Verbindung zu treten. — Rechts: eine der letzten Aufnahmen des „Nautilus" bei seiner Ausfahrt aus Tromsö zu seiner Polarexpedition.

3 Punkte

sprechen für die bei uns hergestellten **Drucksachen:**

- **Geschmackvolles Satzbild**
- **Qualitäts-Arbeit**
- **Billige Preise**

Bestellen Sie daher Ihren Bedarf an Drucksachen für Geschäfts-, Vereins- und Privatgebrauch bei der

Akzidenz-Druckerei der „Freien Presse"

Lodz, Petrikauer Strasse 86

Telefon 106-86.

DER TAG IN LODZ

Freitag, den 4. September 1931.

Wo du nicht der Gefahr kannst aus dem Wege gehn, da bleibt dir nichts als ihr mit Mut entgegengehn.
Friedrich Rückert.

Aus dem Buche der Erinnerungen

1819 * Der Maler Artur Frhr. v. Ramberg in Wien († 1875).
1824 * Der Komponist Anton Bruckner in Ansfeldern in Oesterreich († 1896).
1853 * Der Afrikaforscher Hermann v. Wißmann in Frankfurt an der Oder († 1905).
1870 Proklamierung der dritten französischen Republik.
1907 † Der Komponist Edvard Grieg auf Troldhaugen bei Bergen (* 1843)
1918 † Der Dichter Max Dauthendey in Malang auf Java (* 1867).
1928 † Der Schriftsteller Bruno Wille in Senftenau bei Lindau am Bodensee (* 1858).

Sonnenau gang 5 Uhr 15 Min. Untergang 18 Uhr 42 Min. Monduntergang 13 Uhr 29 Min. Aufgang 20 Uhr 53 Min.

Registrierung des Jahrganges 1913

a. Am Sonnabend, den 5. September d. J. haben sich im Militärpolizeibüro des Magistrats, Zawadzka-Straße 11 um 8 Uhr früh alle militärpflichtigen jungen Männer des Jahrgangs 1913 zu melden, die im Bereich des 2. Polizeikommissariats wohnen und deren Namen mit dem Buchstaben B C D E F G H Ch J K L Ł M N oder O beginnen, sowie die im Bereich des 7. Polizeikommissariats wohnhaften, deren Namen mit dem Buchstaben W Z oder Ż beginnen.

b. **Die Unterhaltskosten um 1,25 Prozent gefallen.** Die Kommission hat errechnet, daß im August gegenüber dem Monat Juli die Kosten des Unterhalts für eine Arbeiterfamilie um 1,25 Prozent zurückgegangen sind (nicht 0,5 Prozent, wie gestern berichtet).

b **Statut der Verwaltungsabteilung des Magistrats bestätigt.** In ihrer vorgestrigen Sitzung befaßte sich die Stadtratskommission für allgemeine Angelegenheiten mit dem Statut der Verwaltungsabteilung des Magistrats. Es handelt sich um das Statut der neuen Abteilung, die in sich das bisherige Militärpolizeibüro, die Evidenzabteilung und das Büro der Bücher der ständigen Einwohnerschaft vereinigen soll. Nach Annahme dieses Statuts wurde auch das Statut der Kontrolle des nach Lodz eingeführten Fleisches beschlossen, das dem Magistrat sogar das Recht zur Auferlegung von Strafen für die Ueberschreitung der in Frage kommenden Bestimmungen gibt. Schließlich gelangte auch noch die Angelegenheit der neuen Schlachtgebühren zur Erörterung. Die letzte Angelegenheit, und zwar die Zurücknahme des dem „Praca"-Verbande überlassenen städtischen Platzes, wurde abermals vertagt.

Persönliches. Der hier wohlbekannte Klavier-Pädagoge, Felix Halpern, ist zurückgekehrt und hat seine Tätigkeit wieder aufgenommen.

Nun noch eine Glühbirnensteuer?

Die Steuerreformpläne

Am heutigen Tage wird die Sonderkommission des Regierungsblocks für Steuerreformfragen zusammentreten Wie wir in diesem Zusammenhang erfahren, besteht außer dem Projekt einer Erhöhung der Einkommensteuer für bestimmte größere Einkommen und dem Plan der Besteuerung der Taxen der Notare, Gerichtsvollzieher und Hypothekenschreiber noch die Absicht der Einführung einer neuen indirekten Steuer, und zwar einer Glühbirnensteuer. Diese neue Steuer wird einen Akzisecharakter haben.

Alle diese Steuererhöhungen, die vor allem für die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erforderlich sind, werden im Rahmen der Steuerreform geprüft. Zugleich wird auch die Frage einer allmählichen

Herabsetzung der Umsatzsteuer bis zu deren vollständiger Aufhebung

erörtert. Die Umsatzsteuer soll in bezug auf den gesamten Handel, Industrie, Handarbeit sowie in bezug auf jede Art von Kommissionären ermäßigt werden. Geprüft wird ferner die Forderung auf Aufhebung der Staffelung der Grundsteuer.

Jetzt 195.000 Krankenkassenversicherte

× Infolge der neuen Einteilung der Krankenkassen hat sich die Zahl der in der Lodzer Krankenkasse Versicherten erheblich vergrößert. Zurzeit sind in der Krankenkasse im ganzen 195 000 Personen versichert. Die Erhöhung ist dadurch erfolgt, daß die früher von der Petrikauer und Pabianicer Krankenkasse verwalteten Gebiete der Lodzer Krankenkasse zugeteilt wurden.

Krankenkassen übernehmen Speisung armer Kinder

×Wie bekannt wird, werden die Krankenkassen in ganz Polen an der Bewegung zur Hilfeleistung für die Arbeitslosen auf dem Gebiet der Kinderernährung teilnehmen. Die einzelnen Krankenkassen werden die betreffenden Institutionen, die diese Kinderernährung durchführen, subsidieren. Die Aufsichtsbehörden der Krankenkassen haben bereits an alle Krankenkassen entsprechende Anordnungen ausgesandt.

× **500 Meter „Kitonstraße" als Versuch.** Die vor einigen Tagen begonnene Leguna von Kitonasfalt auf der von Pabianice nach Lask führenden Straße wurde beendet. Im ganzen wurden in der Nähe von Pabianice 500 Meter-Strecke nach dieser neuen Methode asfaltiert und dem öffentlichen Gebrauch übergeben. Ob der Kitonbelag für den Straßenbau geeignet ist, wird in einem Jahr festgestellt werden können.

Erdbeeren, wer kennt sie nicht, diese schönen wohlschmeckenden, gesunden Früchte. Als alter Fachmann mache ich darauf aufmerksam, daß zum Erdbeerenpflanzen jetzt die günstigste Zeit ist. Erdbeeren gedeihen in jedem Boden; sie lieben viel Dung und müssen in Ordnung gehalten werden. Näheres über die Zucht und Pflege erteilt unentgeltlich Diedrich Bahr, Lodz, Emilienstraße 58.

Helft zum Wiederaufbau

der Scheune des evangelischen Waisenhauses.

Nicht die Waisenkinder verdammen, sondern am Aufbau des durch kindlichen Leichtsinn erfolgten Brandes der Scheune tatkräftig mithelfen! Mit diesen Worten wurden uns gestern zwei Spenden zum Wiederaufbau der dieser Tage niedergebrannten Scheune des ev. Waisenhauses überreicht, und zwar von Georg und Xennia Geilke Zl. 10. Gustav Geilke Zl. 5. Im Namen des Waisenhauses herzlichen Dank. Weitere Spenden für diesen Zweck nehmen wir gern entgegen.

× **Die Spareinlagen in der Postsparkasse.** Der Monat August brachte, polnischen Blättern zufolge, im Sparbetrieb der Postsparkasse einen Umschwung, d. h. die Spareinlagen, sowie die Zahl der Sparer hat sich vergrößert. Die Einlagen stiegen Ende August um 2,5 Millionen Zl. bis auf 256,3 Millionen Zl., mit den von der Aufwertung herrührenden Einlagen beträgt die Summe 288,8 Mill. Zloty. Gleichzeitig ist auch die Zahl der Postsparkassen-Bücher gewachsen. Allein im August wurden 15 000 neue Sparbücher ausgefolgt, so daß augenblicklich 671 000 Sparbücher (einschließlich der von der Valorisation herrührenden Bücher 712 000) im Besitz privater Sparer sind.

a. **Verhaftung eines falschen Steuerbeamten.** In dem Lebensmittelladen des Kazimierz Zuraw an der 11. Listopada-Straße 27 erschien gestern ein Herr mit einer Aktentasche unter dem Arm und verlangte als Steuereinnehmer des zuständigen Steueramts mit strengem Ton die Entrichtung der rückständigen Einkommensteuer. Zufällig hatte Zuraw am Tage vorher die rückständige Steuer im Steueramt selbst entrichtet, sagte aber dem angeblichen Sequestrator hiervon nichts, sondern begab sich nach dem anderen Zimmer, um seinen Sohn nach einem Polizisten zu senden. Bei dem Anblick des bald darauf im Laden erscheinenden Polizisten wollte sich der angebliche Sequestrator verduften, wurde jedoch festgenommen und als der Mielczarskistraße 19 wohnhafte Mieczyslaw Bierulski festgestellt. Er wurde nach dem Gefängnis eingeliefert.

Schofför prellt einen Bauern

a. Der Landwirtssohn Jakub Stempien aus Jozefuwka, Gemeinde Ciemierowo, Kreis Slupca, erbte unlängst die Wirtschaft seiner Eltern. Der junge Mann wollte sich einen leichteren Beruf suchen und verkaufte daher seine Landwirtschaft und hielt Umschau nach einem einträglichen Geschäft. Unlängst lernte er in Slupca den Schofför Julian Tomkowski kennen, der ihm vorschlug, ein Auto zu kaufen und damit ein Lohnfuhrgeschäft einzurichten. Tomkowski erklärte sich bereit, dem Stempien das Führen eines Wagens gegen eine Entschädigung von 200 Zloty beizubringen. Er führte ihm sein Halblastauto vor und wußte den Bauernsohn so für das Fahren zu begeistern, daß er auf den Vorschlag einging und die 200 Zloty zahlte. Nachdem Stempien im Unterricht soweit fortgeschritten war, daß er unter Aufsicht des Tomkowski den Wagen steuern konnte, fuhr Tomkowski mit ihm nach Lodz und schlug ihm hier den angeblich günstigen Kauf eines gebrauchten Halblastautos vor. Beide begaben sich zu einem in der Matejkostraße 6 wohnhaften Piotr Andrzejewski, wo Tomkowski dem Bauern ein altes Halblastauto zeigte, das keinen Motor besaß und zum Teil abmontiert war, Er redete dem Stempien ein, daß das Auto mit einem Kostenaufwand von knapp 1000 Zl. wie neu herzustellen sei. Hierauf nahm Tomkowski Stempien für den Kauf des Autos 8000 Zloty ab. Das erworbene Auto band Tomkowski an seine Maschine an, setzte Stempien an das Steuer, und beide fuhren nach dem Heimatsdorf des Stempien, wo der gekaufte Wagen in Stand gesetzt werden sollte. In Jozefuwka ließ sich Tomkowski von Stempien weitere 500 Zloty zum Ankauf der erforderlichen Teile auszahlen und fuhr damit nach Lodz. Da sich der findige Schofför hierauf im Dorf nicht wieder sehen ließ, schöpfte Stempien Verdacht und begab sich nach Slupca, wo er bei anderen Schofförn Rat einholte. Nach Besichtigung des gekauften „Autos" durch Fachleute wurde der Betrug dem Stempien klargemacht, worauf er die ganze Angelegenheit der Polizei anzeigte. In der Untersuchung stellte es sich heraus, daß Tomkowski das Auto von Andrzejewski für 600 Zloty gekauft hatte. Nach dem Betrüger fahndet die Polizei.

Lodzer Witz vom Tage

Im Büro. „Fräulein, die Firma Kienast u. Co. ist uns noch hundertfünfzig Zloty schuldig — mahnen Sie doch mal die Leute!"

„Bereits eingegangen, Herr Direktor!"

„Der Betrag?"

„Nein, die Firma!"

Der September in der Natur

Das Charakterbild dieses Monats schwankt sehr. Der September ist oft noch ein schöner Sommermonat, manchmal tritt er aber auch schon so auf, als stünden wir tief im Herbst. Doch auch, wenn es noch warme Tage gibt, blauen Himmel und laue Winde, zeigt sich im September mit jedem Tage mehr, daß der Herbst vor der Türe steht. Es blühen noch die hohen Königskerzen, die Habichtskräuter, die Dahlien, Georginen und Astern, aber das Laub an vielen Bäumen und Sträuchern hat schon vielfach seine grüne Farbe verloren. Zuerst sind es die Hainbuchen, die Birken und Kastanien, die gelbe, von Insekten zerstochene, vom Regen und Wind zerzauste Blätter zur Erde fallen lassen, bald werden auch noch die Blätter anderer Bäume vergilben und abfallen. Mit Schnelligkeit nehmen die Tage ab und zwar im September am Nachmittag bedeutend mehr als vom Vormittag. Am 31. August ging die Sonne 5 Uhr 7 Minuten auf, und sie verschwand um 18 Uhr 53 Minuten, am 30. September dagegen wird die Sonne erst 5 Uhr 57 Minuten aufgehen und schon 17 Uhr 42 Minuten wieder versinken. Einer Tageslänge von 13 Stunden 46 Minuten am 31. August steht eine Tageslänge von nur 11 Stunden 45 Minuten am 30. September gegenüber. Die Abnahme der Tageslänge um 2 Stunden 1 Minute oder 121 Minuten entfällt zu 50 Minuten auf den Morgen und zu 71 Minuten auf den Nachmittag. Wie weit wir bereits vom höchsten Sonnenstand im Juni entfernt sind, zeigt die Tatsache, daß am 30. September die Tageslänge schon um 5 Stunden 6 Minuten abgenommen haben wird, am Morgen um 2 Stunden 21 Minuten, am Nachmittag um 2 Stunden 45 Minuten.

Noch ist die Zeit der dicken, schweren Herbstnebel nicht gekommen, aber leichte Nebel brauen im September oft schon über den Tälern, auch wehen oft schon launische Herbstwinde, die an den Bäumen reißen und den Blattabfall beschleunigen. Die Kühle am Morgen und am Abend nimmt zu, im Hochgebirge ist Schnee gefallen. Tiere, die einen Winterschlaf halten, machen sich nun hierzu bereit, oder sie haben sich bereits in ihre Winterverstecke zurückgezogen. Die meisten Felder sind leer, auch auf den Kartoffelfeldern wird nun mit dem Einernten begonnen. Je mehr es in den September hineingeht, desto häufiger zieht überall der Rauch von Kartoffelfeuern durch die Luft, desto häufiger sieht man auf Bergen wie in den Ebenen die Kartoffelfeuer emporlodern. Auch wenn moderne Landwirte gegen das Verbrennen des abgedörrten Kartoffelkrautes sind, weil dieses besser untergeackert wird, lassen sich besonders bei kleineren Grundbesitzern die Kinder das Vergnügen nicht nehmen, an Kartoffelfeuern zu sitzen und dort frischgegrabene Kartoffeln zu braten und zu essen

Nun ist auch die richtige Drachenzeit herangekommen. Wer wollte all die Drachen zählen, die jetzt bei einigermaßen schönem Wetter um große und kleine Städte, um Dörfer und einsame Höfe in der Luft stehen! Es ist auch die Zeit des Altweibersommers mit seiner zweifachen Bedeutung, einmal ist nämlich der Altweibersommer zu verstehen als ein letzter Ausklang des Sommers, gleich dem letzten Aufleuchten einer Frauenschönheit, zum andern werden feine Silberfäden so genannt, die sich bald überall im Frühherbst draußen in der Natur zeigen und die weiter nichts sind, als die Spinnfäden kleiner Spinnen. Diese kleinen Spinnen stellen sich jene Fäden her, um damit durch die Luft zu segeln, um so an einen Ort zu kommen, wo sie sich im Winter verstecken können. Nun ist auch die Jagd eröffnet. Jäger mit Hunden schreiten über die Felder, Rebhühner schwirren auf und fallen durch den Schuß des Jägers, für Meister Lampe hat die Schonzeit aufgehört und er, der beireis etwas dreist geworden war, muß sich nun wieder auf eine größere Vorsicht vor den Menschen umstellen. An Sonntagen hört man aus den Dorfwirtshäusern wieder die Geigen fiedeln und die Trompeten blasen. Während der Ernte hatte man zu Spiel und Tanz keine Zeit, nun aber, da die gröbste Arbeit des Jahres getan ist, kann auch das Vergnügen wieder zu seinem Recht kommen, noch dazu, wenn die Kirchweih herangekommen ist.

Oefter ruhen bereits abschätzende Blicke auf allerlei Schlachtgetier, es sind für Schweine, Gänse, Enten und andere Tiere keineswegs wohlwollende Blicke, denn es sind Blicke, die abschätzen wie lange es noch dauert, bis mit dem Schlachtfest begonnen werden kann, wenn der erste Gänsebraten auf den Tisch kommt. Der September bringt oft noch reichlich Pilze. Daher sieht man auch noch viele Pilzsucher in den Wäldern, ebenso sind jetzt überall alte Männer und alte Weiblein in den Wäldern anzutreffen, die sich dürres, abgefallenes Holz für den Winter einholen. Ueberhaupt werden auf dem Lande im September überall verschiedene Vorbereitungen für den Winter getroffen. Langsam bereitet man sich in den Winzerdörfern auf die Weinlese vor, die Großstädter sind aus den Sommerfrischen zurückgekehrt, in den Gebirgs- und Foscherdörfern wird es nun wieder einsam, die Vögel sind verstummte, verlassen und in großen Scharen — es ist Herbst geworden. Wir wissen nicht, ob er noch schönes Wetter bringen wird, aber wie auch der Herbst bestellt sein mag, daß er wiederum nur ein Uebergang zum Winter sein wird, ist ganz gewiß. Es gibt sogar Kinder, die im September bereits die Wochen berechnen, die noch bis zum nächsten Weihnachtsfest abgewartet werden müssen

Der Streik in der Trikotagenindustrie beigelegt

15% Lohnerhöhung. — Der neue Lohntarif verpflichtet bis Ende dieses Jahres

p. Vorgestern abend fand eine Konferenz zwischen den Vertretern der Trikotagenindustrie und der Trikotagenarbeiter statt, in der es endlich zu einer Einigung kam. Die Versammlung fand bei dem Industriellen Frenkel in der Podrzeczna-Straße 3 statt.

Nach längeren Verhandlungen wurde ein Vertrag unterzeichnet, laut dem die Arbeiter für die Herstellung der Warengattungen „200" einen Lohn von 29,5 Gr. für 1 Kilogramm erhalten werden. Die Löhne für andere Gattungen bleiben unverändert, jedoch sollen sie in allen Unternehmen ausgeglichen werden ohne Rücksicht auf die Fähigkeiten des Arbeiters. Demnach haben die Arbeiter eine Erhöhung der Löhne von 15 Prozent erlangt, da vor dem Streik für „200" 20 bis 26 Gr. für 1 Kilogramm gezahlt wurde.

Ferner ist in dem Vertrag festgelegt, daß die Annahme von Lehrlingen an Trikotagenmaschinen nur im Einverständnis mit dem Verband erfolgen darf. Der Sammelvertrag umfaßt nicht die Hilfskräfte, doch haben sich die Industriellen verpflichtet, diese Lücke auszufüllen und die Lohnfrage für die Hilfskräfte bis zum 12. September zu regeln. Schließlich wurde noch vereinbart, daß kein Arbeiter wegen des Streiks entlassen werden darf. Der Vertrag verpflichtet bis zum 31. Dezember d. J. Von seiten der Industriellen wurde der Vertrag unterzeichnet von A. Bialodworski, Josef Frenkel, J. B. Rubin und H. Fajman.

Auf Grund dieser Einigung haben gestern die Trikotagenarbeiter der Mittelindustrie in einer Zahl von 6000 die Arbeit wieder aufgenommen.

Montag auch Streik der Kottonarbeiter?

p. Der Zwist in der Strumpfindustrie und insbesondere in der Kottonindustrie, der dadurch ausgebrochen ist, daß die Löhne herabgesetzt werden sollten dauert weiter an. Bisher befinden sich aber nur die Arbeiter der drei Fabriken im Ausstand, die bereits vor einigen Tagen den Streik aufgenommen haben. Am kommenden Sonntag findet eine allgemeine Delegiertenzusammenkunft der Kottonindustrie statt, in der der Streik ab Montag, den 8. September proklamiert werden soll. Wie verlautet, werden sich die Industriellen, deren Lager m. Winterwaren überfüllt sind und die keine Bestellungen besitzen, nicht allzusehr der Stillegung der Betriebe widersetzen, da sie dadurch nur gewinnen können.

Menge versucht Gefangene zu befreien

Tumultszenen vor dem Stadtgericht.

p. Gestern vormittag spielten sich vor dem Lodzer Stadtgericht Tumultszenen ab, die es erforderlich machten, daß eine große Polizeiabteilung herbeigerufen werden mußte. Da an diesem Tage 24 Gefangene nach dem Gericht geführt werden sollten, sammelte sich vor dem Gerichtsgebäude eine große Menschenge an, die die Gefangenen befreien wollte. Als die Gefangenen, von 17 Polizisten begleitet, ankamen, begann die Menge zu lärmen, und man versuchte, die Polizisten abzudrängen. Schließlich konnten diese aber die Lage beherrschen und die Gefangenen in das Gerichtsgebäude führen. Ein Soldat, der die Menge am meisten zum Widerstand gegen die Polizisten aufgestachelt hatte, und zwei Zivilisten wurden verhaftet. Die drei stellten sich als Antek Gajewski, Wladyslaw Wagner und Mieczyslaw Bajer heraus. Nach der Gerichtsverhandlung sollten sie zusammen mit den anderen Gefangenen im Gefängniswagen untergebracht werden. Sie leisteten aber Widerstand und versuchten die Flucht zu ergreifen. Als Gajewski den Wagen besteigen sollte, stemmte er sich mit den Schultern gegen die Tür. Erst nach längerem Handgemenge konnte er in den Wagen gedrängt werden. Dabei hatte er sich den größten Teil seiner Sachen vom Körper gerissen. Um größere Ausschreitungen zu vermeiden war Verstärkung angefordert worden, die die zum Gericht führenden Straßen absperrte.

a. **Ein 7jähriges Kind von seinem Vater verlassen.** Im Hause Kruczastraße 11 wohnt der Witwer Josef Nowakowski mit seinem 7jährigen Sohn Wincenty. Nowakowski war bereits längere Zeit ohne Beschäftigung und konnte sich und den Knaben nicht ernähren. Vor einigen Tagen verließ Nowakowski seine Wohnung und kehrte nicht wieder zurück. Des verlassenen Kindes haben sich Nachbarn angenommen, die das Verschwinden des Vaters

a. **Um 10 000 Zloty betrogen.** Bei dem Besitzer eines Manufakturwarengeschäfts in der Zachodnia-Str. Chajm Weiß, kaufte seit einiger Zeit ein gewisser Adam Johnas, der angeblich in Briesen wohnte, wiederholt größere Partien Manufakturwaren ein, die er stets pünktlich bezahlte. Mit der Zeit gewährte Weiß dem Johnas offenen Kredit und sandte die telefonisch bestellten Waren auf offene Rechnung ab. Unlängst bestellte Johnas wieder einen Warentransport im Werte von 10 000 Zloty telefonisch, und Weiß sandte die Waren anstandslos an seinen Abnehmer ab. Da sich Johnas hierauf in Lodz nicht wieder sehen ließ und auch auf wiederholte Aufforderungen die Waren nicht bezahlte, reiste Weiß nach Briesen, um an Ort und Stelle seine Forderung bei Johnas einzukassieren. Doch hierbei mußte er sich überzeugen, daß er einem Betrüger zum Opfer gefallen war. Der angebliche Kaufmann Johnas war nur bei einem Bürger in Briesen als Untermieter eine Zeit lang eingemietet und verkaufte die aus Lodz bezogenen Waren als Hausierer in den umliegenden Dörfern zu Schleuderpreisen. Letztens ist er aus Briesen in unbekannter Richtung verschwunden. Der geschädigte Weiß zeigte den Betrug bei der Polizei an, die nach dem raffinierten Betrüger fahndet.

a **Selbstmordversuche.** Die Zamenhofstraße 36 wohnhafte 45jährige Marjanna Smolarz versuchte sich gestern vor dem Hause Wulczanska-Straße 236 zu vergiften. Der von Vorübergehenden herbeigerufene Arzt der Rettungsbereitschaft ließ sie in ihre Wohnung überführen.

p. Der 25 Jahre alte Wlodzimierz Komorowski, Andrzejastraße 44, war seit längerer Zeit arbeitslos und litt große Not, da er keine Verwandten besaß. Gestern beschloß er, seinem Leben ein Ende zu machen. Er schnitt sich zu desem Zweck mit einem Küchenmesser den Leib auf. Auf sein Stöhnen eilten die Nachbarn herbei, die die Rettungsbereitschaft benachrichtigten. In sehr bedenklichem Zustand wurde er in das Bezirkskrankenhaus eingeliefert.

× In der Petrikauer Straße 73 wurde eine nur noch schwache Lebenszeichen gebende Frau aufgefunden. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft, der eine Vergiftung feststellte, überführte die Frau nach dem Krankenhaus. Wie es sich herausstellte, handelt es sich um die 36jähr. Frajda Kamion aus Warschau.

Kopf und Beine abgefahren

pp. Gestern nacht um 12 Uhr wurde kurz nach dem Vorüberfahren eines aus Warschau kommenden Personenzuges in der Nähe des Kalischer Bahnhofs die Leiche eines Mannes gefunden, dem der Kopf und beide Beine unterhalb der Knie abgefahren waren. Aus allen Anzeichen war zu entnehmen, daß der Mann vor Ankunft des Zuges quer über den Schienen gelegen hat. Da bei ihm keine Papiere gefunden wurden, konnte bisher sein Name nicht festgestellt werden.

× **Zwei Arbeiter mit einem Dach eingebrochen.** Während der im Hofe des Hauses Suwalska Straße 19 durchgeführten Ausbesserungsarbeiten stürzte das Dach eines Stalles ein, wobei der 30jährige Arbeiter Maciaszczyk, wohnhaft Pienkna-Straße 30, und der 17jährige Bruno Wielunski (Rzgowska Straße 56) erhebliche Verletzungen davontrugen. Wielunski, der in einen mit Teer gefüllten Eimer fiel, erlitt ernste Brandwunden. Beide Opfer wurden nach dem Spital gebracht.

Aus den Gerichtssälen

65jährige Brandstifterin vor Gericht

p. In dem Dorfe Gorki Pabianickie wohnte das Ehepaar Dresler. Sie ist 65 Jahre, er 50 Jahre alt. Die Ehe war nicht glücklich, da die um so viel ältere Marjanna ihren Mann Albert der Untreue bezichtigte. Bei den ständigen Streitigkeiten stieß die Frau öfters die Drohung aus, daß sie das Haus anstecken werde.

In der Nacht zum 30. Mai d. J. wachte Dreßler durch starken Rauchgeruch auf. Als er auf den Hof lief, sah er, daß die Scheune in hellen Flammen stand. Er rief sofort die Nachbarn herbei, mit deren Hilfe es ihm gelang, einen Teil der Sachen und seine im Hause schlafende Tochter zu retten. Als während der Rettungsarbeiten der Nachbar Adolf Lach nach dem nahen Teiche lief, um Wasser zu holen, sah er, wie gerade ein Frauenkörper an die Oberfläche kam. Er sprang sofort hinein und zog die Frau heraus, die sich als die Marjanna Dreßler herausstellte. Sie leistete heftigen Widerstand und erklärte, sie wolle nicht weiter leben. Als bald darauf Polizei eintraf und die Frau ins Kreuzverhör nahm, gestand sie ein, das Feuer angelegt zu haben.

Gestern hatte sie sich vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten, vor dem sie gleichfalls ihre Schuld eingestand. Sie erklärte aber, nicht beabsichtigt zu haben, ihren Mann mitverbrennen zu lassen. Auch habe sie nicht gewollt, daß das ganze Anwesen ein Raub der Flammen werde. Ihr Zusammenleben mit ihrem Mann sei sehr schlecht gewesen, da er sie ständig mit anderen Frauen hintergangen habe. Sie habe sich deshalb an ihm rächen wollen. Das Gericht verurteilte die Brandstifterin zu drei Jahren Gefängnis.

Mißbräuche im 5. Finanzamt

Gefängnis für einen Abteilungsleiter und einen Sequestrator

p. Der Leiter des 5. Finanzamtes Ludwig Zmigrocki führte Ende April d. J. eine Kontrolle durch, wobei ihm in dem Buche des Sequestrators Marjan Boleslaw Przywarski ein Posten von 1500 Zl. auffiel, der durchstrichen war. Diese Summe war am 4. April von einem Abram Berlinski eingezahlt worden. Ueber der durchstrichenen Position befand sich eine Bemerkung des Abteilungsleiters Pigel, daß die Summe am 15. April in die Finanzkasse eingezahlt worden sei. Zmigrocki wandte sich sofort an Pigel, der aber entgegen dieser Notiz erklärte, daß die entsprechende Quittung für ungültig erklärt werden mußte, da der Steuerzahler Berlinski den Betrag nicht entrichtet habe. Przywarski, an den sich Zmigrocki dann wandte, erklärte, er habe die Kopie der Berlinski ausgestellten Quittung zu Hause gelassen.

Am 3. Mai kam Pigel zu Zmigrocki und erklärte ihm, daß sich Przywarski habe zwei Mißbräuche zuschulden kommen lassen. Die inzwischen eingeleitete Untersuchung ergab aber, daß Pigel und Przywarski gemeinsam Gelder unterschlagen haben, und zwar insgesamt 2773 Zl., die von Berlinski, Gebr. Hesse und Hugo Gittel eingetrieben worden sind. Beide wurden in den Anklagezustand versetzt

Die vom Fliederhaus

Roman von Gert Rothberg

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale) 1931

[26

Er mußte Nachsicht haben. Es war schon gut genug, daß Verene so unglücklich war, denn dann stand kein noch so leichtsinniges Versprechen im Hintergrunde.

„Kommen Sie doch ins Haus!" bat Melenthin nach einer Weile.

Wortlos folgte Verene ihm.

Er stand dann längere Zeit am Lager der toten Frau, die er sehr hoch geschätzt hatte. Aber trotz aller Hochschätzung war es ihm doch in letzter Zeit erschienen, als sei sie kein wertvoller Bundesgenosse für ihn im Kampfe um das schöne kleine Mädel.

Als er dann wieder unten im Wohnzimmer mit Verene und der alten Marie saß, erbot er sich, ihnen noch verschiedene Wege abzunehmen. Er sagte, daß es für Verene schließlich doch wohl besser sei, wenn sie während der ganzen traurigen und immerhin sehr aufregenden Tage zu Pastors übersiedle.

Verene aber wehrte entschieden ab.

„Ich bleibe hier!"

Das klang so fest und bestimmt, daß er nichts mehr dagegen sagte.

Aber er dachte, daß doch die Frage, wo Verene von nun an zu bleiben habe, sowieso aufgerollt und beantwortet werden müsse. Aber in dieser Beziehung konnte er sich wahrscheinlich ganz und gar auf Tante Pastor verlassen.

Und wenn Verene erst bei ihr war — wo sollte sie sonst auch hin —, dann würde das Weitere über Verene bald genug entschieden werden. Tante Pastor hatte so eine Art, sich die Menschen sehr schnell gefügig zu machen. Das also würde sich alles wunderschön regeln lassen.

Soviel stand doch wohl jetzt fest, daß Verene nicht glücklich war, denn wie hätte sie sonst diese entsagenden Worte sprechen können?!

Oberförster Melenthin blieb noch ein Stündchen. Die Unterhaltung schleppte sich aber nur mühsam weiter, und Melenthin ging endlich.

Kalt und unbeweglich ruhte Verenes Hand in der seinen. Er verstand nicht einmal, was sie sagte.

Die alte Marie brachte ihn hinaus. Sie kämpfte schwer mit sich, ob sie ihm erzählen sollte, daß der Graf, der verrufene Graf, Verene auf seinen Armen bis vor das Fliederhaus gebracht, daß sie sich geküßt hatten!

Aber dann ließ sie es sein. Sie wußte auch nicht mehr in all den Aufregungen, was nun eigentlich recht und unrecht war. Der Herr Oberförster würde doch der Mann Verenes werden! Also hätte er das Furchtbare eigentlich erfahren müssen. Wiederum aber war sie doch ihrer jungen Herrin die Treue schuldig. Und so schwieg Marie eben.

Da, am Tor, wandte sich ihr der Oberförster schroff zu:

„Marie, Graf Eschweiler brachte Fräulein Verene heute nach Hause. Haben Sie etwas Auffälliges bemerkt?"

„Ich weiß doch nicht. Er hat sie getragen. Und ..."

„Und?"

„Sie haben sich geküßt."

Der Oberförster schüttelte Marie bei den hageren Schultern.

„Ueberlegen Sie sich, Marie, was Sie sprechen", keuchte er.

Sie nickte traurig.

„Ich werde doch nicht lügen? Mir ist der Schreck darüber doch auch in alle Glieder gefahren."

„Es ist gut, Marie. Was nun werden soll, weiß ich noch nicht. Ich kann doch eine Frau nicht heiraten, die sich von dem Grafen küssen läßt."

O Gott, ich alte dumme Person, dachte Marie verzweifelt. Jetzt habe ich dem Kinde noch die gute Partie verscherzt. Aber ich mußte es doch sagen.

Der Oberförster reichte ihr die Hand.

„Leben Sie wohl, Marie, und passen Sie ein bißchen auf. Ich komme morgen früh wieder herüber."

Etwas schwerfällig stapfte er davon.

Marie aber dachte: So ein guter Mann! Was hat das Kindchen nur gedacht, daß es sich von dem Grafen küssen ließ? Ist es denn wirklich Wahrheit, daß er alle Frauen behext? Denn was will er denn? Heiraten kann und darf er sie ja nie! Weshalb mußte er nun gerade jetzt zurückkommen und dem Kinde die gute Partie verscherzen?

Marie sah dem Förster noch ein Weilchen nach. Dann fiel ihr Blick auf den verwüsteten Garten.

Was doch ein einziger Tag alles bringen konnte!

Auseinander geborsten lag der große alte Fliederbaum auf dem Rasen links vom Hause. Es war der, der die großen, dunkellila Dolden trug. Der Lieblingsbaum der toten Herrin! Nun war er mitgestorben. In der Sonne richteten sich die Dolden in die Höhe.

Dufteten und dufteten!

Langsam ging Marie ins Haus zurück.

* * *

Graf Eschweiler hatte am nächsten Morgen im Walde gewartet. Zwei Stunden lang! Aber Verene war nicht gekommen.

Angst war in ihm. Angst um das holde kleine Mädchen. War sie krank geworden? Ein Wunder wäre es nicht auf all die Aufregungen.

Unschlüssig war er immer noch eine Viertelstunde hin und her gegangen.

Verene kam nicht!

Der Graf ging dem Ausgang des Waldes zu. Und da kam ihm von einem Seitenweg der Oberförster Melenthin entgegen.

Der Graf erwiderte freundlich den höflichen Gruß. Melenthin blickte verlegen vor sich nieder, dann sagte er:

„Herr Graf verzeihen, ich muß heute einige Gänge besorgen. Die Holzfäller wissen jedoch trotzdem Bescheid. Ich war heute früh schon zeitig draußen. Es ist — Frau Doktor Beringer ist gestern verstorben und — da nehme ich Fräulein Verene Beringer Verschiedenes ab. Zumal — zumal — sie — ja meine Braut ist."

(Fortsetzung folgt)

und hatten sich gestern vor dem Bezirksgericht zu verantworten. Przywarski bekannte sich nur dazu, 300 Zl. für sich verbraucht zu haben, die er bei Hugo Gittel eingetrieben habe. Pigel hingegen leugnete seine Schuld und erklärte, daß alle Machenschaften von Przywarski allein vollzogen worden seien. Nach Vernehmung einer Reihe von Zeugen verurteilte das Gericht die beiden Angeklagten zu je einem Jahr Gefängnis.

p. **Der Einbruch in die Genossenschaftsbank in Pabianice.** In der Nacht zum 16. Mai wurde in die Genossenschaftsbank in Pabianice in der Szkolnastraße 3 ein Einbruch verübt, bei dem den Tätern 2000 Zl. in die Hände fielen. Zwei Wochen darauf wurde der 46 Jahre alte Stanislaw Cichocki verhaftet, der sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten hatte. Nach Vernehmung der Zeugen verurteilte das Gericht den Angeklagten zu drei Jahren Gefängnis.

Ankündigungen

Massenchor zum Waisenfest. Herr Pastor Scheibler schreibt uns: Die Herren Sänger werden gebeten, sich heute zur Uebung im Saal des Kirchengesangvereins der Trinitatisgemeinde in der Konstantynowska Straße 4 möglichst vollzählig einzufinden.

In der Jungdeutschen Kulturgemeinschaft findet heute um 8,30 Uhr abends die erste Vorstandssitzung nach den Ferien statt.

Lichtbildervortrag. „Aus der Welt des unendlich Kleinen". Herr Pastor Dietrich schreibt uns: Heute wird von mir im Stadtmissionssaal, abends 8 Uhr, ein Lichtbildervortrag über das Thema: „Gottes Herrlichkeit in der Welt des unendlich Kleinen" gehalten werden. Die lieben Glaubensgenossen sind zu diesem Vortrag herzlich eingeladen.

Missionsverein „Bethel", Nawrot-Straße 36, linke Offizine 1. Stock. Uns wird geschrieben: Den lieben Missionsfreunden wird hierdurch bekanntgegeben, daß im Missionssaal „Bethel", Nawrot 36, von heute, Freitag, den 4. September, bis einschließlich Sonntag, den 6. September, Vorträge stattfinden. Die Redner sind Herr Dr. Hunter aus Californien und Herr Pastor Artur Payne aus Palästina. Die Vorträge finden statt: Freitag abends um 8 Uhr, Sonnabend und Sonntag um 5 Uhr nachmittags. Alle sind herzlich willkommen. Der Eintritt ist frei.

Kunst und Wissen

Warschau weiter ohne Theater

Warschau ist nun schon den dritten Tag ohne Theater. Man spielt einzig und allein im Revuetheater „Ananas", im „Ateneum" tritt die Truppe Adventowicz auf und gestern begann das Theater „Nowosci" mit der Aufführung einer Operette. Am Sonnabend sollen einige weitere Theater eröffnet werden, der Rest im Laufe der Monate September oder Oktober. Zurzeit sieht es so aus, als ob in Warschau insgesamt 13 Tehater eröffnet wurden.

Schiffskompas aus Kaligulas Zeit. Bei der Untersuchung des zweiten Schiffes Kaligulas im Nemi-See wurde außer anderen Gegenständen ein eiserner Gegenstand aufgefunden, der nur als Kompas gedient haben kann. Dieser Kompas ist also ungefähr 1900 Jahre alt.

Neurologen-Kongreß. In Bern wurde der internationale Neurologenkongreß eröffnet, der sich zunächst mit den Hirngeschwülsten beschäftigte. — In Budapest tagt zurzeit der erste internationale Stomatologen-Kongreß, an dem 1100 Zahnärzte aus aller Welt teilnehmen.

Vom Film

Kino „Przedwiosnie". „Der Jazzkönig" ist Revue; ist Theater, Konzert und Zirkus. Eine noch nicht dagewesene Farbenpracht ist bereits die erste Szene, ein Wunder von Tonfilmkunst und höchstentwickelter Technik die zweite. Musik, wie sie Paul Whitemans Orchester bietet, kann wohl kaum übertroffen werden. Gleich im ersten Zyklus gleiten schwebend erscheinende Frauenleiber über das spiegelnde Parkett eines ans Märchenhafte grenzenden Kulissenaufbaus. — Nackte, rosige Beine lieblicher Girls springen, wiegen sich und wippen auf künstlich errichteten Riesenklaviertasten. Und über dem allen wieder der entzückende Farbenduft und, wäre es nicht nur Film, man müßte Beifall klatschen.

Theater? Doch, Theater war auch: Aus einem Flammen speienden Kessel steigt die Landschaft des Rheins, dazu erklingt irgendwo in weichen Tönen die Lorelei. — Aber nicht nur die deutsche Sage, auch russische, ungarische, ja Bilder aus den bewegtesten Zeiten aller Nationen werden lebendig. Und immer wieder staunt man über die Erfindungsgabe des Verfassers. Zirkus, ja, der war auch dabei. Besser ist es, ich sage, Akrobaten und Künstler ersten Ranges wurden zu diesem Film verpflichtet, um Staunen und Verblüffung hervorzurufen. Man kann mit ruhigem Gewissen sagen: Carl Laemmle, das war aber schön! Sz.

Westen-Kriegsfilm in Deutschland freigegeben

Die Filmprüfstelle in Berlin hat den amerikanischen Kriegsfilm „Im Westen nichts Neues" zur unbeschränkten öffentlichen Vorführung im Reich freigegeben.

Dieser Entscheidung der Filmprüfstelle ging ein Brief des Leiters der amerikanischen Universal-Filmgesellschaft, Carl Laemmle, an die zuständigen amtlichen Stellen in Berlin, unter anderm auch an das Reichsinnenministerium, voraus. In diesem Brief hieß es, daß die Universal-Filmgesellschaft sich entschlossen habe, die jetzige deutsche Fassung des Films „Im Westen nichts Neues" für die ganze Welt zu übernehmen. Das heißt, die englische, französische, spanische usw. Version werden nach dem Muster der deutschen zurechtgeschnitten.

× **Pola Negri geht es wieder besser.** Die bekannte Filmkünstlerin Pola Negri, die sich einer schweren Blinddarmoperation unterzogen hatte, ist auf dem Wege der Besserung und wird demnächst ihre Filmarbeit wieder aufnehmen.

Aus dem Reich

Hochwasser in der Gegend von Wilna

Infolge andauernder Regengüsse ist der Wasserstand der Wilja und Rybczynka um fast 2 Meter über den normalen Wasserspiegel gestiegen. In der Gemeinde Jaszyn sind die Felder und Gebäude von vier Dörfern gänzlich unter Wasser. Der Verkehr mit vielen Ortschaften ist unterbrochen. In Kidel sind die niedriger gelegenen Straßen und der Marktplatz überschwemmt. Auf dem Stadtgebiet von Wilna ist der Wasserspiegel der Wilja erheblich gestiegen. In der Vorstadt Antokol sind die Dämme durchbrochen worden.

9 Kinder schwer verletzt

beim Einsturz eines Schuppens.

In Zyrardow in der Nähe des Volksparks werden alljährlich für unbemittelte Kinder Halbkolonien errichtet. Die Kinder werden bei ungünstigem Wetter in einem Schuppen untergebracht, in dem ihnen auch die Mahlzeiten gereicht werden. Am Sonntag wurde von der Verwaltung ein kleines Fest für die Kinder gegeben, Während die Kinder spielten, stürzte plötzlich das Dach des Schuppens über den Köpfen der Kinder zusammen. Etwa 20 der Kleinen trugen Verletzungen davon, neun von ihnen mußten in ein Krankenhaus gebracht werden, wo man ihnen einen Verband anlegte.

Wieder ein Fliegerunglück

Aus Lemberg wird gemeldet: Am Mittwoch abend trafen Major Paleolog und Major Chaberek mit einem Flugzeug bei Chodorow ein, um die dortigen Felddienstübungen zu inspizieren. Nach beendeter Inspektion starteten die Offiziere zum Rückflug nach Lemberg; bald darauf stürzte das Flugzeug ab, wobei Major Chaberek, der Kommandeur der Schuldivision des 6. Fliegerregiments in Lemberg, leichte Verletzungen erlitt, während der Zustand des Majors Paleolog besorgniserregend ist.

Vier Personen ertrunken

In Hukawy, Kreis Braslaw, wollten 8 Personen auf einem kleinen Kahn den See überqueren. Mitten auf dem Wasser kenterte das überladene Boot, und alle Insassen fielen in den See. Ein gewisser Gradowski, seine Frau, ein Piotr Korsak und dessen Braut ertranken, die übrigen vier Personen konnten gerettet werden. Bisher wurde nur die Leiche der Gradowska geborgen.

Eine Familie ausgerottet

In Osnica, Kreis Luck, brach im Hause der Melanie Czmiel ein Brand aus. Die Dorfbewohner drangen in die Wohnung ein, um die in der Wohnung befindlichen Personen zu retten. Dort bot sich ihnen ein grauenhaftes Bild: Auf der Erde lag die Czmiel, ihr Geliebter Antoni Maleczka und ihr 12jähriger Sohn. Alle waren durch Axthiebe und Messerstiche furchtbar zugerichtet und gaben keine Lebenszeichen mehr von sich. Wie es sich herausstellte, hatte der Bruder der Czmiel die Familie ermordet und danach das Haus angezündet, um die Spuren der Tat zu verwischen. Der Täter, der die Tat aus Habgier beging, wurde verhaftet.

Slonim. Stadtratwahlen. Am Sonntag fanden in Slonim Stadtratwahlen statt, die nachstehendes Ergebnis brachten: Verband der jüdischen Handwerker — 2 Mandate, Hausbesitzer — 1 Mandat, Poalej Zion — 2 Mandate, Bund — 3 Mandate, sog. „Arbeiterliste" — 2 Mandate, Vereinigter jüdischer Bürgerblock — 7 Mandate, die Liste der sog. „Sachlichen Selbstverwaltungsarbeit" — 1 Mandat, die Liste der Wirtschaftsvereinigung der Christen und Mohammedaner — 6 Mandate.

Horodenka. Er ließ sich erwischen. In Horodenka drang ein Bandit unter dem Vorwand, eine Rechtsauskunft einzuholen, in die Wohnung des Rechtsanwalts Dr. Heftel ein. Im Empfangszimmer zog der Bandit einen Revolver und nahm dem Advokaten 80 Dollar, 400 Zloty und eine goldene Uhr ab, danach schloß er die Tür ab und flüchtete. Den Räuber, der sich als ein Andrzej Czajkowski entpuppte, gelang es bald darauf festzunehmen. Der Verhaftete hatte noch mit einem Genossen „gearbeitet", der mit geladenem Gewehr Schmiere gestanden hatte.

Baranowicze. Schwerer Unglücksfall bei Schießübung. Beim Dorf Lesna unweit Baranowicze fand ein Uebungsschießen der Artillerie statt. Plötzlich explodierte ein Geschoß und verletzte den Leutnant Czapelski und den Kanonier Kardelca an Händen, Gesicht und Füßen. In sehr ernstem Zustand wurden die beiden Opfer nach dem Krankenhaus gebracht.

Lemberg. Gattenmord und Selbstmord. In Lemberg ermordeet der 56jährige Grubenarbeiter Pawel Lipko seine 47jährige Frau und erhängte sich selbst. Der Grund, der Lipko zu der Tat trieb, war Untreue der Frau.

Witterungs-Bericht

nach der Beobachtung des Optikers Herrn K. Poklek.

Lodz, den 3. September 1931.

Temperatur: vormittags 8 Uhr + 20° Cel., mittags 12 Uhr + 26° Cel., nachmittags 6 Uhr + 24° Cel.

Barometer: 750 gefallen.

Heute in den Theatern

Rakieta: „Same asy".

p. **Der heutige Nachtdienst der Apotheken.** Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: A. Potasz, Plac Koscielny 10, A. Charemza, Pomorska 10, E. Müller, Petrikauer 46, M. Epstein, Petrikauer 225, Z. Gorczycki, Przejazd 59, G. Antoniwicz, Papiernicka 50.

Aus aller Welt

Schwere Flugzeugunfälle

9 Tote, 23 Verletzte

(T) Am Schluß der großen Flugzeugparade vor dem italienischen König in Rom, an der 600 Flugzeuge teilnahmen, ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Beim Abflug der Geschwader stürzte das Militärflugzeug „C R. 20" ab. Der Flugzeugführer versuchte vergebens, den Apparat wieder auf das Flugfeld zu steuern. Der Apparat überschlug sich zweimal über der Zuschauermenge und riß eine Reihe von Personen zu Boden. 3 Personen waren sofort tot, 3 Personen erlitten schwere und 8 Personen, darunter der Flieger, leichtere Verletzungen.

Ueber dem Marineflugplatz von Rio de Janeiro stießen zwei von Italien gekaufte Wasserflugzeuge zusammen und stürzten ab. Es gab 6 Tote und 12 Verletzte. Der Ankauf erfolgte nach dem Südamerikaflug des Balbo-Geschwaders.

Cholera in Mesopotamien

Bisher 400 Todesopfer

Wie aus Jerusalem gemeldet wird, hat eine Cholera-Epidemie in Basra bisher 400 Opfer gefordert. Die Sanitätsambulanzen haben vorläufig 100 000 Impfungen zum Schutz gegen diese Krankheit vorgenommen. Personen, die aus Basra nach dem Emirat Kuweih wollen, müssen eine 5tägige Quarantäne durchmachen.

(T) **Eisenbahnunglück infolge Ueberschwemmung.** Im oberen Saargebiet hat in der Gegend von Saarburg (Lothringen) ein Wolkenbruch großen Schaden angerichtet. Ein großer Teil des Ortes Bethelminger wurde unter Wasser gesetzt. In dessen Nähe unterspülte das Wasser den Bahndamm und als ein Kohlenzug von Sargemünd an der Stelle vorbeifuhr, rutschten Erdmassen ab, wobei 8 Wagen des Zuges den Bahndamm hinunterstürzten und sich überschlugen. Ein Bremser des Zuges wurde unter den Trümmern begraben und konnte erst nach stundenlangem Suchen als Leiche geborgen werden. Der Zugführer lief sofort Warnungspatronen auslegen. Durch diese wurde der Führer eines Personenzuges gewarnt, der kurze Zeit später die Strecke passieren mußte. Der Zug konnte aufgehalten und so ein größeres Unglück vermieden werden.

Bergmannslos. Auf dem Newdigate-Kohlenbergwerk in der Nähe von Nuneaton (Warwickshire) ereignet sich am Donnerstag eine schwere Explosion, durch die vier Bergleute getötet und 5 Bergleute schwer verletzt wurden. Zur Zeit der Explosion befanden sich 30 Bergleute in der Grube, die alle verschüttet wurden. Den sofort eingesetzten Rettungskolonnen gelang es jedoch, die meisten von ihnen lebend zu bergen. Die Ursache der Explosion ist unbekannt.

Lodzer Börse

Lodz, den 3. September 1931.

Valuten

	Abschluß	Verkauf	Kauf
Dollar	—,—	8,91	8,90

Verzinsliche Werte

4% Investitionsanleihe	—,—	83,50	83,00

Bankaktien

Bank Polski	—,—	112,50	112,00

Tendenz behauptet.

Warschauer Börse

Warschau, den 3. September 1931.

Valuten

Dollar: Transaktion 8,92½. Verkauf 8,94½. Kauf 8.90½.

Schecks

Amsterdam	359,80	New York-Kabel	8,928
Berlin	—,—	Paris	35,01
Brüssel	—,—	Prag	26,44
Bukarest	—,—	Rom	—,—
Danzig	—,—	Stockholm	—,—
London	43,395	Wien	—,—
New York	8,924	Zürich	173,90

Geringe Nachfrage, uneinheitliche Tendenz. Der Dollar im ausserbörlichen Verkehr 8,93—8,93¾. Der Goldrubel 4,74½—4,78. Das Gramm Feingold 5,9244. Die Reichsmark im ausserbörslichen Verkehr 211,10—211,20.

Staatspapiere und Pfandbriefe

5%	Konversionsanleihe 44,50
6%	Dollaranleihe 68,50
7%	Stabilisierungsanleihe 68,25
8%	Obl. der Bank Gosp. Kraj. 94,—
8%	Pfandbriefe der Bank Gosp. Kraj. 94,—
7%	Obl. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
8%	Pfandbr. der Bank Rolny 94,—
7%	Pfandbr. der Bank Gosp. Kraj. 83,25
4½%	Bodenkreditpfandbriefe 49,25
8%	Pfandbriefe der Stadt Warschau 69,00

Aktien

Bank Polski	112,50	Westbank	41,00

Von Staatsanleihen die 6% Dollaranleihe von 1919-20 fester. Von Pfandbriefen die 4½% der Bodenkreditgesellschaft schwächer. Aktien der Bank Polski fester.

SPORT und SPIEL

b. m. **Hakoah mit 250 Zl. Geldstrafe belegt.** Die Verwaltung des Lodzer Bezirks-Fußballverbandes befaßte sich auf ihrer letzten Sitzung mit dem Streit Hakoah und Lodzer Sport- und Turnverein. Bekanntlich boykottiert die Hakoah die Turner wegen angeblicher Provozierung der Verwaltungsmitglieder der Hakoah. Letztere wandte sich an alle Lodzer Zeitungen mit einem offenen Brief, der die Handlung der „Hakoah" rechtfertigen sollte. Da aber die Schlichtung solcher Angelegenheiten eine interne Angelegenheit des Fußballverbandes ist ,so wurde Hakoah deshalb mit 250 Zl. Geldstrafe belegt.

× **Sonntag Rad- und Motorradrennen im Helenenhof.** Am Sonntag bereitet die „Union" im Helenenhof Rad- und Motorradrennen vor, die sehr interessant zu verlaufen versprechen, da Pusch und „Stef" aus Warschau mit von der Partie sein werden. Von unseren Sprintern starten: Klatt, Schmidt, Brauner, Raab, Paul, Kolodziejski u. a. Bei den Motorradlern sind die besten Fahrer der Union mit Webb, Stolarow, Buckley, Wegner, Stefanski an der Spitze, L.K.M. mit Perkowski, Szalkiewicz, Sobczyk und Bar-Kochba mit Leßmann und Kanne vertreten.

cs. **Die Teilnehmer der Radfahrt an das polnische Meer** blieben zwei Tage hindurch in Gdingen. Heute beginnt die Etappe Gdingen—Graudenz, am Sonnabend werden die Fahrer die Strecke Graudenz—Wloclawek und am Sonntag die Endetappe Wloclawek—Warschau bestreiten.

Weltmeisterschafts-Nachspiel

Falk-Hansen gibt die Niederlage zu.

Die falsche Entscheidung des belgischen Schiedsrichters in der Weltmeisterschaft der Berufsflieger in Kopenhagen hat noch verschiedene Nachspiele gehabt. Wie man erst jetzt erfährt, hat sogar der Schiedsrichter erklärt, daß er sich geirrt habe, und auch der neue Weltmeister Falk-Hansen gibt zu, daß Michard ihn in der Entscheidung geschlagen habe. Verschiedentlich wird nun versucht, eine Neuaustragung der Weltmeisterschaft in die Wege zu leiten, aber dem stehen die unvollständigen Bestimmungen der UCJ. entgegen, die nicht nur kraß die Aenderung eines einmal gefaßten Richterspruches verbieten, sondern auch gegen eine Wiederholung sind. Falk-Hansen wird nunmehr für ein Jahr das Weltmeistertrikot tragen, aber alle Welt weiß, daß der moralische Sieger von Kopenhagen nur Michard heißt.

Internationale Motorradsechstagefahrt

Meran, 2. September.

Am Sonntag begann eine Motorradsechstagefahrt, die von den besten Fahrern der beteiligten Länder bestritten wird. Jedes Land stellte zwei Teams. Während in den ersten beiden Tagen Deutschland und Italien mit ihren Nationalteams strafpunktfrei blieben, hatte die deutsche Mannschaft am dritten Tage Pech. Alles schien wieder glatt zu gehen, das größte Hindernis der Tagesetappe, den Rollepaß, überwanden alle Fahrer glatt, aber kurz vor dem Ziel Meran mußte der Zündappfahrer von Krohn einem entgegenkommenden Auto in einer Kurve in schneller Fahrt ausweichen und drückte seine Hinterradfelge breit, von einem genauerschien Bein zu schweigen. Er reparierte und fuhr weiter, kam aber knapp zu spät und bekam drei Strafpunkte. Ganz ohne Strafpunkte ist nur noch die italienische Nationalmannschaft, hinter der die deutsche mit drei Punkten, vor der französischen 203 und der englischen 300 kommt, denn für jeden ausgeschiedenen Fahrer gibt es je Tag 100 Punkte. Allerdings sind noch außer den Italienern ein holländisches und englisches Team strafpunktfrei. Die von der belgischen Nationalmannschaft noch übrigen zwei Fahrer schieden schon aus, so daß jetzt nur noch vier Länderteams kämpfen. Von deutschen Fahrern mußte noch Hieronymus (Zündapp) Strafpunkte einstecken (3), weil er infolge Pneudefekts zu spät zum Ziel kam. Ausgeschieden ist niemand, so daß noch immer 75 von den gestarteten 88 Fahrern im Wettbewerb sind, davon 49 ohne Strafpunkte.

Die Kämpfe um die Lodzer Tennismeisterschaften

1. Tag

Am gestrigen Tage begannen auf den Tennisplätzen im Helenenhof die Spiele um die Tennismeisterschaften von Lodz. Im Herreneinzel wurden eine große Anzahl von Vorspielen ausgetragen, die bereits einen Ueberblick über die bevorstehenden Spiele ermöglichen. Die Sensation des Tages war der Sieg Stadtländers über seinen Klubkollegen Grohmann. In einem schönen offenen Spiel gewann er 6:0, 6:0.

Die Ergebnisse im Herreneinzel waren folgende: Stetka — L. Brauer 6:1, 6:3. Zaks — Daube 6:2, 6:3. Mehlo — Krul 6:2, 6:2. Guhl — Neumann 6:3, 2:6, 6:2. Tezenas du Mentzel — Hermanns 6:2, 6:1. Rosenholz — Spektor 6:3, 7:5. K. Brauer — L. Reznik 7:5, 7:5. Schröder — Landau 6:2, 6:2. Richter—Glathe 6:2, 7:5. Kermenic — Jochimowicz 6:1, 6:3. Stadtländer — Baethge 6:1, 6:0. Grohmann — Kohlruß 6:0, 6:0.

In das Viertelfinale haben sich von den vorstehenden Siegern bereits Stetka (im Kampf gegen Hilpert 6:3, 6:4) und wie schon oben erwähnt, Stadtländer (im Kampf gegen Grohmann 6:0, 6:0) durchgekämpft.

Im Dameneinzel wurde bereits das Spiel zwischen Frl. Stoszkowska und Fr. Dr. Kummant ausgetragen. Der erste Satz wurde eine sichere Beute von Frl. Stoszkowska 6:1. Beim zweiten fiel ihr schon bedeutend schwerer, den Sieg an sich zu bringen. Schließlich endete es mit 10:8 zu ihren Gunsten.

Zu den außerordentlich interessanten Spielen gehörte der Kampf von Frl. Spodenkiewicz und von Frl. Lotte Hanke. Obgleich der erste Satz bereits 5:3 zugunsten von Frl. Spodenkiewicz stand, konnte Frl. Hanke aufholen und mit 7:5 gewinnen. Dafür fiel aber der zweite mit 6:1 an Frl Spodenkiewicz. Eine kleine Indisposition und starke Erregtheit mochten daran schuld gewesen sein, daß die erst vor kurzem als Tennismeisterin des Touring-Clubs hervorgegangene Spielerin diesen Satz so glatt an ihre Klubkollegin verlor. Im dritten Satz erreichte dieser Kampf seinen Höhepunkt als Frl. Hanke in scharfem Finish, als das Spiel bereits 3:1 zu ihren Ungunsten stand, doch noch gewinnen konnte.

Im Herrendoppel gewannen in der Vorrunde Wegner-Krulikowski (Touring-Club) gegen Reznik-Richter (LKS) 6:4, 3:6, 7:5 und qualifizierten sich für das Viertelfinale.

Vorgabespiele der Herren: Schröder (—15⅙) — Kervaire (×15⅚) 6:1, 7:5. Schröder gelang es, im zweiten Satz nur mit großer Mühe seinen Gegner niederzuzwingen.

Die Juniorenkämpfe, bereits am Vortage begonnen, hatten in den Vorrunden folgende Ergebnisse: Ancki — Lauenburg 6:2, 6:3, Lusenstein besiegt Vogel, Kohl — Pruszycki 6:2, 6:2. Ins Viertelfinale gelangten Lauenburg nach dem Sieg über Lencki (6:3, 6:1) und Lusenstein über Kohlruß (6:3, 6:4). Dr. F. W.

*

Am heutigen Tage werden eine ganze Reihe von weiteren Kämpfen um die Meisterschaft ausgetragen. Um 9 Uhr finden folgende Spiele statt: Herreneinzel: Schröder — K. Brauer, Hein — Richter, Wende — Koppel, Piaskowski — Muszka. Junioren: Przedpelski — Zajbert. Um 10 Uhr: Herreneinzel: Zaks — Mehlo. Dameneinzel: Frl. Baczynska — Fr. Klatt, Fr. Steinert — Frl. Zinke. Herrenvorgabe: Stadtländer — Hesse. Junioren: Kopel — Librach. Um 11 Uhr: Dameneinzel: Frl. Stoszkowska — Fr. Milker. Herrenvorgabe: Hein — Kohlruß. Damenvorgabe: Fr. Klatt — Frl. Spodenkiewicz. 12 Uhr: Krul — Librach. 14 Uhr: Herrendoppel: Schröder-Brauer — Daube-Borkenstein; Kevaire-Baethge — Hein-Stetka. 15 Uhr: Dameneinzel: Fr. Scheibler — Fr. Osser. Herreneinzel: Wegner — Goldstein. 16 Uhr: Herreneinzel: K. S. Steinert — Borkenstein; Tezenas du Mentcel—Rosenholz. 17 Uhr: Gemischtes Doppel: Fr. Kermic, Tezenas du Mentcel — Fr. Kummant, Borkenstein; Fr. Milker, Mtr. Milker — Fr. Klatt, Hein; Frl. Hanke, K. Brauer — Cunge, Wein.

Rennen und Boxkämpfe im Helenenhof

Wieder eine gelungene Abendveranstaltung der „Union".

hm. Am vorgestrigen Mittwoch gab es auf dem Sportplatz der „Union" im Helenenhof den vierten Rennabend dieses Sommers. Es freute den Beobachter, feststellen zu können, wie sich diese Abendveranstaltungen der Sportvereinigung „Union" immer mehr einführen, immer größeres Publikum heranziehen. Man konnte vorgestern schon sagen: es war sehr gut besucht.

Das Programm war aber auch wieder sehr groß, dabei nicht ermüdend, weil vielseitig. Den Veranstaltern lediglich bezügl. der Radrennen einen kleinen Wink: wenn so wenige Paare ein Mannschaftsrennen bestreiten, sind 100 Runden entschieden zu viel. Der Hauptreiz dieser Rennen, die Jagden, mußten ausbleiben, da die Fahrer ihre Kräfte für die lange Fahrt verteilen müssen und einander sehr aufmerksam beobachten können. Wie wäre es — zur Abwechslung — einmal mit der Einschaltung von Radwettbewerben in Zweierstarts?

Im übrigen gab es spannende Kämpfe auf der Schlackenbahn und im Boxring. Bei den Motorradrennen wurden durchweg gute Zeiten herausgefahren, gleichwertige Gegner rangen erbittert um den siegbringenden Platz, aber hier und da machte sich ein Schönheitsfehler der Rennbestimmungen bemerkbar: die Tatsache, daß kein Unterschied zwischen 250- und 1000 Kubikzentimeter-Maschinen gemacht wird. Es ist beispielsweise zweifelhaft, ob Perkowski im Finale der Schlackenbahnrennen erster geworden wäre, wenn W. Stolarow auf einer ebenso starken Maschine gesessen hätte.

Die Ergebnisse: 100-Runden-Rennen der Radfahrer. Das erste Finish gewann Schmidt vor Raab, Brauner und Elsner, das zweite gleichfalls Schmidt vor Brauner, Raab und Wyrwich, das dritte Raab vor Wittelson, Schmidt und Dietzel, das vierte Raab vor Klatt, Kolodziejski und Elsner, das letzte Wittelson vor Schmidt, Raab und Kolodziejski. Im Gesamtklassement wurde demnach das Paar Schmidt-Klatt Sieger vor den Paaren Raab und Paul, Wittelson und Schütz, Wyrwich und Dietzel. Einen Prämienlauf gewann Schmidt (ein Paar Skier) vor Dietzel (zwei Paar [illegible]) und Paul (Radfelgen).

1. Vorlauf für Einzelmaschinen auf der Schlackenbahn: 1. Stolarow (Union), 2. Schiller (LKS), 3. Reiser (LKM) Zeit 3:32 für die sechs Runden. 2. Vorlauf: 1. Kanne (Bar-Kochba), 2. Bauer (LKM), 3. Becker. Zeit 3:51. Webb, der das Rennen wahrscheinlich gewonnen hätte, mußte wegen Motorschadens aufgeben. 3. Vorlauf: 1. Perkowski (LKM), hart gefolgt von Gildner (Union) und Popielas (LKM). Zeit 3:11. Zwischenlauf für die Zweiten aus den Vorläufen: 1. Gildner (Union), 2. Schiller, 3. Bauer. Zeit 3:20.

Das Finale gestaltet sich zu einem erbitterten Kampf zwischen Perkowski und Stolarow. Erster wird in der guten Zeit von 3:09 Perkowski, die bessere Leistung hat jedoch zweifellos Stolarow, der trotz seiner viel schwächeren Maschine, die ihn auf der Geraden immer wieder weit zurückbleiben ließ, Perkowski bis zum Schluß hart auf den Fersen blieb. Auch das Rennen für Beiwagenmaschinen war ein lebhafter Kampf zwischen dem wundervoll fahrenden Szalkowski (LKM) und Wegner (Union), den Szalkowski in der guten Zeit von 3:06 für sich entscheiden konnte. Dritter wurde Stefanski.

Zum Schluß drei Boxkämpfe. Im Fliegengewicht lieferten sich Bitzer (Union) und Brzenczek (Zjednoczone) einen technisch nicht allzu hochstehenden, dafür aber sehr lebhaften Kampf, der unentschieden endete. Die gleiche Entscheidung wurde auch bei dem folgenden Kampf der Leichtgewichtler Höhne und Mann (beide Union) gefällt. Das letzte Treffen: Firpo (Union) gegen Kijewski (Zjednoczone) war, obgleich Kijewski viel hielt, vielleicht das spannendste. Firpos Punktsieg war verdient.

b. m. **Die morgigen Boxkämpfe im Helenenhof.** Morgen um 20 Uhr treten sich im Helenenhof die Boxmannschaften der Vereine Hasmonea (Lemberg) und Union gegenüber. Fliegengewicht: Rund (Hasmonea) — Bitzer (Union); Bantamgewicht: Schirak (H.) — Piontkowski (U.); Federgewicht: Kanner (H.) — Firpo (U.); Leichtgewicht: Schön (U.) — Korsower (H.); Weltergewicht: Kohl (H.) — Baranowski (U.); Mittelgewicht: Bogner (H.) — Seidel (U.); Halbschwergewicht: Groß (H.) — Wurm (U.) und im Schwergewicht Stark (H.) — Stibbe (Union).

× **Die diesjährige Auto-Tourenfahrt für Damen** findet auf der Strecke Warschau—Krynica—Warschau am 19. September statt. Die Nennungsfrist läuft mit dem 12. September ab. Mit dieser Veranstaltung hat sich hauptsächlich die Kurverwaltung von Krynica befaßt, und Preise für die Siegerinnen ausgesetzt. Außerdem hat eine Reihe von Benzin- und Oel-Firmen für die siegreichen Wagenführerinnen Preise bestimmt.

Der Kampf um den Mitropapokal

cs. Am Mittwoch wurde auf neutralem Boden in Wien das entscheidende Fußballtreffen um den Eintritt in das Halbfinale zwischen der italienischen Mannschaft Juventus und der Prager Sparta ausgetragen. Dem Spiel auf dem Sportplatz des WAC schauten mehr als 25 000 Personen zu. Nach hartem Kampf siegten die Prager im Verhältnis von 3:2 (1:1), so daß sie nun im Halbfinale mit dem WAC zusammentreffen werden.

b. m. **Präses Landeck ringrichtert Posen — Oberschlesien.** Am Sonntag gelangt in Posen das Bezirksboxtreffen Posen — Oberschlesien zur Austragung. Ringrichter wird der Präses des Lodzer Boxverbandes, O. Landeck, sein.

Dempsey macht ernst

Jack Dempsey hat sich schnell eine große Anzahl Dollars durch Schaukämpfe verdient, in denen er schwache Partner schnell knockout schlug. Er ist in bester Verfassung und will schon am 7. September seinen ersten (beinahe) wirklichen Kampf liefern. Leo Lomski soll der Gegner sein. Der war bis vor kurzem einer der besten Halbschwergewichtler und scheint nun in die ganz schwere Klasse gewachsen zu sein. Dempsey muß sich also immerhin für schon sehr flink und gewandt halten, wenn er gerade mit einem der schwer zu bekämpfenden „leichten" Leute anbindet, statt bei seiner alten Spezialität, dem Ausschlagen von Giganten, zu bleiben, dem meist leichteren Geschäft für einen solchen Schläger. Man ist gespannt, ob Dempsey Lomski entscheidend besiegen kann.

Schachturnier in Velden

Im internationalen Meisterturnier wurden in den letzten Runden die unbeendet gebliebenen Partien erledigt. Sie brachten keine besonderen Ueberraschungen, sondern verliefen so, wie der Abbruchsstellung nach anzunehmen war. Aljechin gewann das Endspiel gegen Vidmar, und Vidmar seinerseits führte sein auf Gewinn stehendes Endspiel gegen Kostitsch siegreich zu Ende. Kostitsch erlitt noch eine zweite Niederlage gegen Colle. Kashdan hätte gegen Flohr wohl noch ein Remis erreichen können, er machte aber einen Fehler, der ihn die Partie kostete. Auch Bogoljubow gewann gegen Kashdan, der kurz vor Abbruch durch einen riskanten Gewinnversuch das Remis aus der Hand gegeben hatte. Die Partie Tartakower — Spielmann wurde remis.

Der Stand des Turniers ist: Aljechin 6½, Spielmann 5, Bogoljubow 4½, Vidmar 4, Flohr und Kashdan 3½, Asatalos, Colle, Kostitsch und Nimzowitsch 3, Maroczy, Piro, Stoltz und Tartakower 2½.

Handel und Volkswirtschaft

Vom Lodzer Handelsgericht

Z. Der im April vorigen Jahres fallierte **Teodor Wagner**, Besitzer einer Weinhandlung in der Petrikauer Strasse 101 und letztens in der Abramowskistr. 33/35, schloss am 7. Juli mit seinen Gläubigern einen Vergleichsvertrag ab, wobei er sich verpflichtete, seine Schulden mit 15 Prozent in drei Teilzahlungen im Laufe von zwei Jahren zu regulieren. Da die Mehrzahl der Gläubiger mit diesen Vorschlägen einverstanden war wurde das Abkommen vom Gericht bestätigt. Ein Einspruch der Firma „Warszawska Rektyfikacja" wurde abgelehnt.

Das Warschauer Appellationsgericht lehnte die Berufungsklage der Firma Jozef Zurkowski gegen die Bestätigung des Vergleichsvertrages zwischen der Firma **„Abram Ickowicz"**, Herstellung und Verkauf von Textilwaren in der Petrikauer Strasse 49, und deren Gläubigern ab, so dass das Abkommen rechskräftig wird.

Auf Ersuchen des Verwalters der Konkursmasse der Firma **„Szmul Szmaragd und Zanwel Goldberg"** wurde der Eröffnungstermin des Verfahrens, der ursprünglich auf den 15. August 1931 festgesetzt worden war, auf den 17. September 1930 zurückverlegt.

Nach einem gütlich abgeschlossenen Abkommen mit den Gläubigern hat die Firma **E. Wistehube** das Gesuch um Zahlungsaufschub zurückgezogen.

Lodzer Statistik der Zahlungseinstellungen

Z. Im Laufe des Monats August sind im Lodzer Handelsgericht 8 Gesuche um Zahlungsaufschub eingelaufen. Das Gericht verhandelte im vergangenen Monat keines der Gesuche um Zahlungsaufschub, dagegen lieferte es drei Gesuche den Bittstellern wieder zurück, da gewisse Kanzleiformalitäten nicht erfüllt wurden. Im Laufe derselben Zeit wurden 6 Unternehmen für fallit erklärt, davon befindet sich eine Firma ausserhalb von Lodz. Im Vergleich zum Monat Juli ist die Zahl der Gesuche um Zahlungsaufschub um 3 grösser geworden, dafür ist aber die Zahl der Falliterklärungen zurückgegangen, da das Gericht im Juli 9 Firmen für fallit erklärt hatte.

Generalversammlung in der Widzewer Manufaktur

Wahlen in den Aufsichtsrat

aa. Gestern fand die Vollversammlung der Aktionäre der Widzewer Baumwollmanufaktur statt, die von dem Vorsitzenden Herrn Oskar Kon geleitet wurde. Es wurden lediglich die Wahlen in den Aufsichtsrat vorgenommen, in den folgende Herren einzogen: der englische Konsul Gilbert, Generaldirektor Hoffmann, Konsul Max Kon, Rechtsanwalt Moszkowski, Ing. Bossak, der Vertreter der amerikanischen Gläubiger Julian Gregor und die Gattin des Herrn Oskar Kon, Frau Marie Kon.

In der kommenden Woche findet eine Zusammenkunft des neuen Verwaltungsrats statt, in der die Wahlen in die Verwaltung vorgenommen werden. Innerhalb der nächsten zwei Wochen soll der Aufsichtsrat die Frage einer eventuellen Zurückziehung des Gesuchs um Zahlungsaufschub endgültig erledigen.

Keine Einigung im Strumpfwirkerkartell

K. Das unlängst gegründete Strumpfkartell stösst in seiner Tätigkeit auf ernste Hindernisse und Schwierigkeiten im Zusammenhang mit dem Standpunkt einer Reihe kleinerer Unternehmen, die behaupteten, dass die Frage des Vertretungssystems und der Stimmenanzahl, sowie die Angelegenheit der Bestimmung der Produktionsnormen zu ihren Ungunsten erledigt worden sei, so dass ihre Zugehörigkeit zum Kartell ihnen keinerlei Nutzen bringe. Die Vertreter dieser Unternehmen wollen aus dem Kartell austreten. Nur der Einspruch der Regierung könnte sie zwingen, dem Kartell anzugehören. Zurzeit finden in dieser Angelegenheit zwischen den Vertretern des Kartells und denen der angeblich benachteiligten Unternehmen Verhandlungen statt.

Der Zoll für Kunstseidengarn wesentlich herabgesetzt

Am 2. d. M. fand in Warschau eine Sitzung der von den Industrie- und Handelskammern gebildeten Sonderkommission statt, in der über die im neuen Zolltarif vorgesehenen Zölle für Kunstseidengarn beraten wurde. Voran ging eine Konferenz zwischen den interessierten Produzenten und Verbrauchern, auf der jedoch keine Einigung erzielt werden konnte. In der Sitzung der Kommission der Handelskammern rief daher diese Angelegenheit eine sehr lebhafte Aussprache hervor, die schliesslich damit endete, dass die Zölle für Kunstseidengarn, die gegenwärtig 1430 Zloty für 100 Kilogramm betragen und im Entwurf der Ministerialkommission 1350 Zloty ausmachen sollen, auf 800 Zloty herabgesetzt wurden.

Vor der Schaffung des Verbandes der Exporthäuser

KK. Seinerzeit wurden auf Veranlassung des Exporthauses Jelin und Rudomin und der Akt.Ges. Warrant Bemühungen zur Schaffung eines Verbandes angestellt, dem alle grossen Exporthäuser aus ganz Polen angehören sollen. Der Zweck dieses Verbandes soll die Ausdehnung der Warrantkredite sein. Inzwischen sind die Statuten dieses Verbandes fertiggestellt worden. Anfang kommender Woche werden sich Lodzer Delegierte nach Warschau begeben und mit dem Direktor der Bank Polski Konferenzen abhalten, in denen über die Ausdehnung der Warrantkredite durch eine Erleichterung der bisherigen Gepflogenheiten verhandelt werden soll. Bisher hatte die Bank Polski bei der Erteilung von Warrantkrediten das Giro einer Privatbank verlangt. Nach der Schaffung des Verbandes, der die Garantie übernehmen soll, wird sich ein solches Giro erübrigen. In der zweiten Hälfte des September wird eine Versammlung der Exporthäuser zwecks Annahme des Statuts stattfinden.

× **Englische Millionen-Anleihe für polnische Kartoffelverarbeitungszwecke.** Auf dem polnischen Kreditmarkt macht sich während der letzten Tage eine gewisse Entspannung bemerkbar. Das Kapital, das im Juli von den Kreditanstalten abgeflossen ist, kommt nun langsam wieder zurück. Ausserdem lässt sich ein Zufluss von ausländischem Kapital nach Polen feststellen. So haben die Fabriken für Kartoffelverarbeitung in Lubon und Wronki durch Vermittlung der Handelsbank in Warschau eine Londoner Anleihe in Höhe von 200 000 Pfund Sterling (ungefähr 9 Millionen Zł.) erhalten, die zur Finanzierung der diesjährigen Produktionskampagne bestimmt ist.

× **Die polnische Kohlenausfuhr** über Danzig und Gdingen betrug im August 958 558 Tonnen, wovon über Danzig 395 010 Tonnen und über Gdingen 563 548 Tonnen ausgeführt wurden. Im Vergleich zum August des vorigen Jahres war die Ausfuhr von Kohle um 220 859 Tonnen grösser.

Die Kurse der polnischen Anleihe in New York

stellten sich in der Woche vom 17. bis 23. August folgendermassen dar: die 6proz. Dollaranleihe aus dem Jahre 1920 hatte einen Höchstkurs von 65.50, einen Mindestkurs von 64.50, einen Endkurs von 64.50 Prozent des Nominalwertes. Die 7proz. Stabilisationsanleihe vom Jahre 1927 hatte den Höchst-, Mindest- und Endkurs in Höhe von 65 Prozent des Nominalwertes; im Vergleich zu der vorhergehenden Woche konnte keinerlei Aenderung festgestellt werden. Die 8proz. Dillonanleihe vom Jahre 1925 hatte einen Höchstkurs von 73.87, einen Mindestkurs von 71.50 und einen Endkurs von 73.87 Prozent des Nominalwertes im Vergleich zur vorhergehenden Woche trat eine Erhöhung des Kurses um 1,68 Prozent des Normalwertes ein. Die 7proz. Anleihe der Stadt Warschau vom Jahre 1928 hatte einen Höchstkurs von 51.0, einen Mindestkurs von 45 und einen Endkurs von 45 Prozent des Nominalwertes; im Vergleich zur vorhergehenden Woche ist eine Kurserhöhung an rund 2 Prozent des Nominalwertes eingetreten. Die 7proz. Anleihe der Wojewodschaft Schlesien vom Jahre 1928 hatte einen Höchstkurs von 48.25, einen Mindestkurs von 44 und einen Endkurs von 44.50 Prozent des Nominalwertes; die Kurserhöhung im Vergleich zur vorhergehenden Woche machte 1,69 Prozent aus.

× **Um eine Regelung der Konfektionsausfuhr.** Die Lodzer Industrie- und Handelskammer hat nach einer Reihe von Konferenzen an das Handelsministerium den Antrag gerichtet, die Ausfuhr von fertigen Konfektionswaren in den Rahmen eines losen Reglements zu fassen, und zwar durch die Einführung des Grundsatzes, wonach die Industrie- und Handelskammern die Exporteure bestimmt, die zur Benutzung der Zollrückerstattung bei der Ausfuhr von fertigen Konfektionswaren berechtigt sind. Unter anderem weist die Kammer darauf hin, dass die Konfektionsware eine Reihe von Verarbeitungsphasen durchmachen muss (Spinnerei, Weberei, Appretur und Fertigstellung) und somit ein Produkt von grossem Arbeitsinhalt ist. Weiterhin wird betont, dass die ausgeführten Waren meistenteils billige Kleidungsstücke sind, die aus Lumpen hergestellt werden, somit also als Produkt angesehen werden kann, das aus inländischen Rohstoffen hergestellt wurde. Schliesslich bemerkt die Kammer, dass sie in letzter Zeit Anzeichen feststellen konnte, die eine normale Entwicklung dieses Exportzweiges behindern können, und zwar sind es dieses Faches unkundige Elemente, die in unloyaler Weise mit den soliden Exporteuren in Wettbewerb treten. Zum Schluss stellt die Kammer den Antrag, den Grundsatz einzuführen, dass nur diejenigen Firmen von einer Zollrückerstattung bei der Ausfuhr fertiger Konfektionswaren Gebrauch machen können, die von den zuständigen Industrie- und Handelskammern dafür qualifiziert werden.

× **40 Warschauer Geschäfte im August geschlossen.** Die Gewerbeabteilung des Warschauer Magistrats stellte fest, dass im Monat August in Warschau 40 Handelsunternehmen (im Juli waren es 49) liquidiert wurden.

Einführung eines rumänischen Spiritusmonopols geplant. Die rumänische Regierung hat einen Gesetzentwurf über die Einführung eines Spiritusmonopols vorbereitet. Das Monopol soll für Spiritus aus Wein, Getreide und Branntwein gelten. Auch alle alkoholischen Getränke, die durch Destillation gewonnen werden, mit Ausnahme von Bier und Wein, sollen unter das Monopol fallen.

Die deutschen Börsen wieder eröffnet

(T) Nach 54tägiger Unterbrechung wurden gestern die Pforten der deutschen Börsen wieder geöffnet. Die deutsche und internationale Finanzwelt und die deutsche Wirtschaft sahen diesem Ereignis mit Spannung entgegen. Es wird vieles von der Haltung des Publikums abhängen, das schon bei Ingangsetzung des vollen Zahlungsverkehrs Ruhe und Besonnenheit gezeigt hat. Ueber die Dispositionen des Kaufstandes lässt sich naturgemäss nichts sicheres sagen. Es ist darauf hinzuweisen, dass das Ausland auf Grund der Devisennotverordnung seine Erlöse aus deutschen Effektenverkäufen nicht in Valuta umwandeln kann.

Die Stimmung in den Bankbüros war, so weit man gestern hören konnte, zurückhaltend. Bei den Banken lagen nur wenige Aufträge vor, wobei die Verkäufe wie zu erwarten im Uebergewicht waren. Vor allem will man erst einmal Kurse sehen.

Am Vorabend der Börseneröffnung hat der Börsenvorstand noch einmal an alle Börsenbesucher die ernste Mahnung gerichtet, Ruhe zu bewahren und keine falschen Gerüchte zu verbreiten. Um den Druck am Rentenmarkt zu mindern, hat man eine Lombardbank ins Leben gerufen und weitere Stellen geschaffen, die eine Geldbeschaffung gegen Lombardunterlage ermöglichen, um so dem Effektenbesitzer, der Geldbedarf hat, nicht zum Verkauf zwingen.

Die Wiedereröffnung der Berliner Börse vollzog sich in grosser Ruhe, zumal jeglicher Vorbörsenverkehr verboten war und keine Kurse ausgerufen werden durften. Zu Vorbeginn der offiziellen Notierung hörte man, dass teilweise recht erhebliches Angebot, namentlich in Aktien, vorgelegen haben soll. Die Festsetzung der einzelnen Kurse nahm viel Zeit in Anspruch. Die Industriepapiere lagen durchweg unter dem Kurs des Juli. Etwas günstiger lagen die Kurse bei Bankwerten. Am Rentenmark herrscht ausserordentlich starker Andrang.

So weit es sich bis jetzt übersehen lässt, verlief die Börseneröffnung in den anderen grossen Städten ähnlich wie in Berlin. An den Börsen in Leipzig, Dresden und Bremen überwog das Angebot. Die Kurse wurden den Berliner Notierungen angeglichen. Auch an der Frankfurter Börse betrugen die Kursrückgänge durchweg 10 bis 25 v. H. bei den Aktien. Für festverzinsliche Werte waren Kursabschläge von 10 bis 15 v. H. fast die Regel. Das Pfandbriefgeschäft verlief wider Erwarten ziemlich glatt. Ueberall mussten sehr viele Kurse gestrichen werden. Abweichend von der Berliner Tendenz verlief die Börse gut. Die Börse stand im Zeichen des wiederkehrenden Vertrauens.

Baumwollbörse

New York, 2. September. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 7.22, Februar 7.34, März 7.42, April 7.49, Mai 7.58, Juni 7.66, Juli 7.78, September 6.79, Oktober 6.92, November 7.04, Dezember 7.13, loco 6.95.

Liverpool, 3. September. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 3.65, Februar 3.69, März 3.74, April 3.78, Mai 3.82, Juni 3.85, Juli 3.98, August 3.92, September 3.51, Oktober 3.53, November 3.57, Dezember 3.61, loco 3.66.

Liverpool, 3. September. Aegyptische Baumwolle. Schluss: Januar 5.71, März 5.88, Mai 6.06, Juli 6.21, September 5.27, Oktober 5.40, November 5.52, loco 5.65.

New York, 3. September. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 7.07, Februar 7.18, März 7.30, April 7.36, Mai 7.45, Juni 7.54, Juli 7.64, September 6.66, Oktober 6.78, November 6.91, Dezember 7.00, loco 6.85.

New-Orleans, 3. September. Amerikanische Baumwolle. Schluss: Januar 7.10, März 7.29, Mai 7.46, Juli 7.62, Oktober 6.78, Dezember 7.01, loco 6.53.

Druck und Verlag:
„Libertas". Verlagsges. m. b. H., Lodz., Petrikauer 86.
Verantw. Verlagsleiter: Bertold Bergmann.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt der „Freien Presse":
Horst Egon Markgraf.

Zwischenbilanz der Leipziger Herbstmesse

Von unserem nach Leipzig entsandten Dr. F. S.-Sonderkorrespondenten.

Der dritte Tag der Messeveranstaltung erlaubt bereits eine Zwischenbilanz zu ziehen. Die **Textilmesse** weist einen lebhaften Verkehr auf und die meisten Aussteller erklären sich mit den schon jetzt erzielten Ergebnissen durchaus zufrieden. Lebhaft wurden Tapisseriewaren gekauft, ferner bestand Nachfrage nach allen Neuheiten, die reichlich vertreten sind. Eine Sensation bildet die Ausstellung der zusammengebrochenen Nordwolle, die sehr stark beschickt ist und den Zweck verfolgt, der Kundschaft, wie bisher, zur Verfügung zu stehen und damit zur Beruhigung beizutragen. In der **Möbelmesse** ist das Hauptgeschäft am 2. und 3. Tag zustande gekommen und es wurden verhältnismässig viel Bestellungen aufgegeben. Das Inland kaufte Herren-, Speise- und Schlafzimmer, während das Ausland zunächst nur eine informierende Stellung einnimmt. Die **Korbmöbelmesse** ist verhältnismässig zufriedenstellend. Die von 238 Ausstellern beschickte Ledermesse bringt viele Neuheiten in allen Zweigen und kann ein ziemlich lebhaftes Geschäft verzeichnen. In der **Kurz- und Galanteriewarenbranche** ist der Geschäftsgang uneinheitlich. Das Inland macht kleine Bestellungen, während England diesmal gar nichts kauft. Schwach ist der Absatz in Porzellan- und Silberzierschalen; schlecht ist das Geschäft in Serviertischen mit Glasuntermalung. In der **Spielwarenbranche** kamen mehrere grössere Abschlüsse angesichts des bevorstehenden Weihnachtsgeschäfts zustande, doch blieben die Ergebnise hinter denen der vorjährigen Herbstmesse stark zurück. Die **Süsswarenmesse,** die viele Schlager bringt, ist mit den Preisen bis zu 50 Prozent des vorjährigen Preisnieveaus heruntergegangen, was einigermassen noch ein leidliches Geschäft ermöglicht. Die Messe für **Bau-, Haus- und Betriebsbedarf** liegt recht still. Der Besuch ist gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen, was ja angesichts der inzwischen verschärften Baukrise durchaus begreiflich ist. Viele Besucher der Baumesse verfolgen rein informative Zwecke, da ja immerhin auf diesem Gebiete auch diesmal verschiedene Neuerscheinungen zu verzeichnen sind. In der **Elektrotechnik** sind grössere Aufträge für billige und praktische Staubsauger und Bohnermaschinen vom Ausland abgegeben worden; diese Gegenstände werden in erster Linie nach Südamerika, Schweden und Frankreich verkauft. In der **Werkzeugmaschinenbranche** kommen nur geringe Käufe zustande, doch hoffen die Aussteller auf Geschäftsabschlüsse zu einem späteren Zeitpunkt.

Die **Beteiligung Polens** zu der diesjährigen Herbstmesse ist den Verhältnissen entsprechend eine geringe. Bekanntlich hat Polen im Frühjahr, d. h. zum zweiten Male eine Kollektivausstellung veranstaltet, und wie verlautet, wird es wohl auch auf der kommenden Frühjahrsmesse durch eine Sonderausstellung vertreten sein. Dagegen ist das

Interesse Polens

für die Herbstveranstalung nur ein geringes, da ja die Herbstmesse überhaupt nicht dieselbe Bedeutung wie die viel umfassendere Frühjahrsmesse hat. Trotzdem sind auch diesmal 4 grosse polnische Firmen als Aussteller vertreten, während auf der Herbstmesse 1930 nur 3 und 1929 nur 1 polnischer Aussteller sich beteiligte, ein Beweis, dass die Beteiligung Polens im Verhältnis zu den früheren Herbstmessen zum mindesten nicht nachgelassen hat. Auf der Frühjahrsmesse 1930 war Polen mit 55 Ausstellern vertreten und auf der letzten Frühjahrsmesse mit 42. Diesmal sind folgende Firmen vertreten: Włocławeker Industriewerke, Allina (Warschau), mit kunstgewerblichen Gegenständen (Leinenstickereien, Holzschnitzereien und dergleichen mehr), die Gummiwerke Brage (Warschau) und die Möbelfabrik Gebr. Wagner in Rudnik. Die polnischen Aussteller äussern durchwegs ihre Zufriedenheit mit den bisherigen Ergebnissen und sehen der bevorstehenden dritten polnischen Kollektivausstellung im Frühjahr mit Zuversicht entgegen. Wie von Seiten des Messamts verlautet, gilt auch der neue polnische Generalkonsul in Leipzig Tadeusz Brzezinski als ein eifriger Verfechter des Ausbaues der deutsch-polnischen Messebeziehungen und ist bestrebt, gleich seinem Vorgänger, Generalkonsul Dr. Adamkiewicz, der bekanntlich der Schöpfer und Organisator der polnischen Kollektivausstellungen in Leipzig ist, eine Vertiefung der deutsch-polnischen Handelsbeziehungen durch die Heranziehung der polnischen Exportindustrie an den Leipziger Weltmarkt zu fördern.

Dr. med.
S. LIEBESKIND
zurückgekehrt
Geburtshilfe, Frauenkrankheiten
Zawadzka 6, Telefon 216—66.
Empfängt von 4—6 Uhr nachmittags.

Dr. med.
L. LIEBESKIND
zurückgekehrt
Kinderkrankheiten
Zawadzka 6, Telefon 216-66
Empfängt von 3—5 Uhr nachmittags. 12419

Alte Herrenhüte
u. abgetragene Krawatten
werden in neue umgearbeitet.
F-a S. KELLER, Warszawa, Nowy Świat 37-e.
Uebersenden Sie durch die Post, wir schicken gegen Nachnahme zurück. 12298

Nervenschmerzen und Rheumatismus
heilt
„UNIVERSAL"
Marke GLOBUS. 11717

Dr. med.
Fischer
zurückgekehrt
Empfängt innere Kranke von 1—2 u. v. 6—8 Uhr.
Andrzejastraße 2.

Doktor
Ludwig Falk
Spezialarzt für Haut-Geschlechtskranke
Nawrot 7, Tel. 128-07.
Von 10—12 u. v. 5—7 Uhr abends. 12342

Dr. S. Kantor
Spezialarzt für Haut- Haar- und Geschlechtskrankheiten. 1239
Ewangelicka 2
Telephon 129-45.
Empfängt von 8—2 u. 5—8

Zurückgekehrt
Karl Kühn
dipl. Masseur
Kopernika 10, W. 9,
Tel. 108-14.

Dr. med. E. Eckert
Kilinskiego 143
das 3. Haus v. der Główna
Haut-, Harn- u. Geschlechtskrankheiten. — Empfangsstunden: 12—1 und 5½ bis 8 Uhr. 12537

Qualifizierter
Volksschullehrer
sucht Hausleherstelle. Erteilt auch Nachhilfestunden. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Freien Presse".

Dr. med.
LUDWIG
RAPEPORT
Facharzt für Nieren-, Blasen- und Harnleiden
ul. Narutowicza 25
Telefon. Tel. 144-10
Empfängt von 1—2 und 5—8 Uhr. 12338

Zu vermieten
2 Zimmer und Küche mit sämtlichen Bequemlichkeiten. Front, 1. Stock. Mietszins 160 Zl. vierteljährlich. Kilinskiego 164, W. 5. 12361

Moderne Sprachlehrmittel

1 Woche für nur Zl. 1.–

Kein Vokabellernen

...durchaus zutreffend, daß sich hier das Lernen einer oder mehrerer Sprachen ganz ohne Mühe und Quälerei vollzieht.
Jede Sprache verankert sich automatisch im Gehirn, und zwar bis zum Grad vollkommenster Beherrschung.
Erst seit zwei Monaten bin ich im Besitz von zwei verschiedenen Ausgaben, und ich staune — es scheint mir geradezu als ein Wunder — wie leicht ich vorwärtskomme.
Kurt Weise, Kaufmann

Ersetzen Ausland

...in Französisch, Englisch und Spanisch zu ganz außerordentlichen und raschen Ergebnissen verholfen.
Der Begriffsschatz (nicht nur Wortschatz) dieser drei Sprachen ist sicher in meinem Gedächtnis verankert, und gerüstet mit diesen Kenntnissen finde ich mich in fremdländischen Rechtsquellen so gut und rasch zurecht als wie Leute, die ihre Kenntnisse im Auslande erworben haben...
Richard Neumann, stud. jur.

Hier Beweise aus Lodz:

...Und kann über Ihr Unterrichtsverfahren nur in Superlativen des Lobes sprechen, denn es vermittelt jedem die Sprachkenntnisse in spielender und unterhaltender Weise. An Stelle von abgeschmackten Sätzen bringt es interessante Auszüge aus Zeitungsartikeln ... das lästige Vokabelsuchen und -lernen fällt fort. Die Phrasen und Wortzusammenstellungen sind so angeordnet und erläutert, daß das Sprachgefühl geweckt und somit das fremde Idiom dem Gedächtnis unbewußt eingeprägt wird. Das hat zur Folge, da man die Sprache in außergewöhnlich kurzer Zeit beherrscht ... der einzig richtige Weg... **Lodz:** „Peter Weber, Kaufmann.

... Einzigartiges Unterrichtsverfahren, in dem ich das fand, was ich suchte. Die Anwendung der psychologischen Forschungsergebnisse ist meisterhaft durchgeführt. Dadurch strengt das Studium weder an, noch ermüdet es. Die Stoffauswahl wird allen neuzeitlichen Forderungen der Pädagogik gerecht. Mehr als Ihr System kann in Wahrheit keines leisten. **Lodz:** A. Zielke, stud. theol.

... mit Ihrem Unterrichtsverfahren (Englisch) sehr zufrieden. Es ist leicht faßlich und systematisch aufgebaut. Das Nachschlagen im Wörterbuch fällt fort... ohne Auswendiglernen, auf leichte und mühelose Weise führt es in das Wesen der Sprache ein. Der Lehrstoff ist höchst interessant und abwechslungsreich und regt das Interesse und den Eifer zur Arbeit immer mehr an... mit geringer Anstrengung bedeutende Fortschritte erzielt ... gute Aussprache gewonnen und das Sprechen leicht beherrscht ... mit dem errungenen Wörterschatz bin ich imstande, englische Bücher zu lesen. **Lodz:** R. Morgenstern, Beamtin.

... volle Zufriedenheit und Anerkennung. Das Durchlesen des Lehrstoffes erfolgte mit Leichtigkeit und hat mir überdies noch großes Vergnügen bereitet ... stellte zu meinem Erstaunen fest, daß ich unbewußt Englisch konnte ... Auswendiglernen erübrigte sich vollständig ... nicht anstrengend und ermüdend ... lebendige und witzige Sprache. **Lodz:** Eduard Jeglin, Buchhalter.

... übertrifft alle anderen Sprachmethoden in bezug auf Leichtigkeit und Zweckmäßigkeit. Ein Vokabellernen erübrigt sich bei Ihrem Unterrichtsverfahren, die grammatischen Schwierigkeiten verschwinden bis auf ein Minimum. Bewundernswert ist die moderne Konstruktion, die die letzten Ergebnisse der Psychologie und Sprachwissenschaft auswertet. **Lodz:** R. Dolatowski, stud. mat.

... während mich andere Methoden nicht zufriedenstellen konnten, so daß ich sie verwarf, war ich von Ihrer Lehrtechnik freudig überrascht. Sie ist planmäßig aufgebaut und den Anforderungen aller angepaßt. Die Lektüre ist spannend und das Studium macht Freude. Ein Auswendiglernen von Vokabeln und grammatischen Regeln erübrigt sich vollkommen, da die Sprache suggestiv auf den Studierenden übergeht. **Lodz:** Alex Gutsche, Primaner.

... und konnte durch Ihr Unterrichtsverfahren die englische Sprache in kurzer Zeit erlernen, so daß ich Ihnen meine vollste Anerkennung aussprechen muß ... leicht verständlicher Stoff... kein Auswendiglernen. **Lodz:** Artur Celmer, Werkführer.

...leicht faßlich wie belletristische Lektüre ist Ihr Unterrichtssystem und schafft doch bleibende Gedankenwerte. Anfänglich empfundene Schwierigkeiten bei der Aussprache nehmen mit jedem Abschnitt ab und hören bald vollständig auf. Man denkt dann nur noch in der fremden Sprache und braucht nur bei vollständig neuen Ausdrücken die Erklärung der Aussprache und die übersetzten Vokabeln zu Rate zu ziehen. Die Resultate stehen durchaus im positiven Verhältnis zum Zeitaufwand. **Lodz:** Richard Krause, Redakteur.

... war durch Ihre Unterrichtskurse bereits nach drei Monaten in der Lage, wissenschaftliche Werke zu verstehen. Dieses Zeitersparnis ist dem Umstande zu verdanken, daß bei Ihrer Lehrtechnik das lästige Auswendiglernen von Vokabeln und grammatischen Regeln wegfällt und man sich diese mühelos aneignet. Die dank Ihrem System angeeigneten Wörter sind eine wirkliche Bereicherung des Wissens und ermöglichen eine praktische Verwendung. **Lodz:** Erwin Reichert, Magister juris.

... obgleich ich nur Vorkenntnisse im Englischen besaß, gelang es mir durch Ihr Unterrichtsverfahren in kurzer Zeit Englisch in Wort und Schrift fließend zu beherrschen. Auch meine Aussprache hatte sich insofern gebessert, als sie von Engländern als fehlerfrei anerkannt wurde. Den Inhalt und Aufbau verfolge ich mit viel Interesse ... ein Vokabelpauken fiel weg ... auch ein Bekannter von mir hatte an Ihrem Unterrichtsverfahren große Freude ... Dankbarkeit und Hochachtung. **Lodz:** E. Auerbach, Lehrer.

... nach meiner Ansicht gibt es keine bessere Sprachmethode als Ihr Unterrichtsverfahren. Das Studium danach ist eine wahre Freude. Ein Auswendiglernen erübrigt sich ... Inhalt und Aufbau sind ausgezeichnet. **Lodz:** Alex Norenberg, Zeichner.

... und sind mit dem Erfolg, den wir in kurzer Zeit erreicht haben, sehr zufrieden. Bei dem leichtfaßlichen, interessanten Stoff, der jede Spur eines anstrengenden und langweiligen Auswendiglernens wegfallen läßt, ist das Studium ein Vergnügen ... konnten binnen kurzer Zeit das Idiom in Wort und Schrift meistern .... nach unserem Urteil das einzige Unterrichtsverfahren, das jedermann den gewünschten Erfolg bringt. **Lodz:** Josef und Hugo Bestek, Kaufleute.

Ähnliche Gutachten aus allen Orten!

Geistige Sparwirtschaft

Das Verfahren, nach dem wir fremde Sprachen lehren, ist auf dem energetischen Prinzip, also dem Prinzip der Kraft- und Zeitersparnis, aufgebaut.
Nach einer Vorbereitung von zwei Stunden ist man bereits imstande, unseren fremdsprachigen Stoff (Zeitungen, Erzählungen, Bühnenstücke, Korrespondenz, Grammatikschlüssel usw) zu lesen, zu verstehen und richtig auszusprechen. Keine besonderen Kenntnisse sind nötig; es genügt einfache Volksschulbildung.
Um diese Lehrtechnik allgemein bekannt zu machen, stellen wir unsere Lehrmittel (neue Originalwerke) für die minimale Benützungsgebühr von Zl. 1,— pro Woche zur Verfügung.

Die Zahlung hat Zeit!

Wer, gleichgültig ob Anfänger oder Fortgeschrittener, den Unterricht zu gleicher Zeit in zwei Sprachen beginnen möchte, kann dies bedenkenlos durchführen. Es erhöhen sich in diesem Falle die Gebühren lediglich um Zl. 0,60, also auf Zl. 1,60 pro Woche. Man verlange aber die Lehrmittel für die Dauer von mindestens 4 Wochen.
Wer den nebenstehenden Anmeldeschein (als Drucksache) einsendet, erhält sofort ausführlichen Lehrplan mit dem nötigen Lehrmaterial postfrei überlandt. **Keinerlei Kauf- oder sonstige Verpflichtungen.**

(Ausfüllen, ausschneiden und einsenden!)

Anmeldeschein

Institut für neuzeitlichen Fernunterricht G. m. b. H. München N. 22, Schwanthalerstraße 99.

Ich melde hiermit meine Teilnahme an dem von Ihnen zu Werbezwecken veranstalteten Unterricht mit dem ausdrücklichen Vorbehalt an, daß ich, abgesehen von dem Betrag von Zl. 1.— für die Unterrichtsdauer von 1 Woche in einer Sprache (bzw. Zl. 1.60 in 2 Sprachen), keine weiteren Unterrichtsgebühren zu bezahlen habe und daß damit auch keinerlei Kauf- oder sonstige Verpflichtungen verbunden sind. — In Betracht kommen für mich eine (zwei) Sprachen (Zutreffendes gefl. unterstreichen), und zwar: Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Tschechisch (gewünschte Sprache bzw. Sprachen gefl. unterstreichen!) — Nach Ablauf von 4 Wochen Mindestdauer werde ich das Lehrmaterial (Erfüllungsort München) in gleicher Weise zurücksenden und die Unterrichtsgebühr überweisen.

Vor- und Zuname.....
Beruf.....
Ort:.....
Straße:.....

Deutliche Adresse!

Lodzer Sport- und Turnverein

Sonntag, den 6. d. M., um 2 Uhr nachm. findet beim Vereinslokale, Zakętna 82, ein

Sternschießen

statt. Nach dem Sternschießen gemütliches Beisammensein im Saale. Alle Mitglieder und Gönner des Vereins werden ergebenst eingeladen.

Die Verwaltung.

Von der richtigen Wahl des Stoffes hängt das vornehme Aussehen Ihrer Kleidung ab

Dieser Wunsch kann Ihnen höchstwahrscheinlich erfüllt werden durch Ihren Einkauf bei mir.

Neuheiten in reicher Auswahl eingetroffen. Erstklassig in Qualität u. Farbenechtheit. **Niedrige** Preise der Zeit entsprechend. —

GUSTAV E. RESTEL, 84 PETRIKAUER 84



Kinderwagen
Metallbetten
Polster-Matratzen
amerikanische 12420
Wringmaschinen
Waschtische
Kinderstühlchen
Fabrikslager

„DOBROPOL"
73 Piotrkowska Telefon 158-61, **73**

Sonntag, den 6. September 1931:

Sommerabschiedsfest

zugunsten des Evangelischen Waisenhauses

im Garten der Vereinigten Werke Scheibler und Grohmann (ehemaliger Braunscher Garten in Pfaffendrof), Przendzalniana Nr. 68, mit außergewöhnlich reichhaltigem Programm: **Männermassenchöre, gemischte Massenchöre, Männerchöre, Theateraufführung, Kasperle-Theater für Kinder, sportliche Darbietungen und Spiele, Kegelbahn, Scheibenschießen, Glückstonne für Kinder.**

Pfandlotterie. **Pfandlotterie.**

Musik liefert das Thonfeldsche Orchester. **Beginn um 2 Uhr nachmittags.**

Reichhaltiges Büffet am Platze. — Konditorei.

Eintritt 1 Zloty. **Kinder und Schüler 50 Groschen.**

12309

Bekanntmachung

In Verbindung mit dem Tode des Herrn

Eduard Kaiser

bringe ich als früherer langjähriger Leiter seines Büros hiermit zur allgemeinen Kenntnis, daß in meiner Kanzlei alle diejenigen schriftlichen Arbeiten fachkundig und prompt ausgeführt werden, die bisher in dem genannten Büro erledigt wurden.

Karl Oskar Wieczorek
Łódź, Kopernika (Milsza) 8

Straßenbahnverbindung: Linie Nr. 5, 6, 8, 9 und 16.

Bier-Restaurant
Friedrich Patzer
Karola 21 (Ecke Zeromskiego)

Jeden Sonnabend u. Sonntag ab 6 Uhr abends:

Konzert

Vorzügliche warme u. kalte Speisen zu mäßigen Preisen. Ausgezeichnet gepflegtes Anstadts Bier vom Faß sowie div. andere Biere, wozu Freunde und Bekannte nebst werten Angehörigen ergebenst eingeladen werden. 3044

Männergesangverein „Concordia"

Sonntag, den 6. September, veranstalten wir beim Vereinslokale, Gluwnastraße 17, ein

Sternschießfest

für Damen Scheibenschießen. Nach dem Schießen gemütliches Beisammensein im Vereinslokale. Musik liefert Thonfeld. Salonquartett. Herzlichst ladet dazu ein:

12380 **der Vorstand.**

Kirchengesangverein „Rokicie" in Ruda-Pabianicka

Sonntag, den 6. September l. J., findet um 1½ Uhr nachm. in Ruda-Pabianicka, Haltestelle Marysin, die

Feier der Grundsteinlegung

unseres Vereinshauses statt. Nach der Feier gemütliches Beisammensein. Die werten Mitglieder, sowie Freunde und Gönner des Vereins ladet hierzu freundlichst ein

12311 **die Verwaltung.**

Dr. med.

Julius KAHANE

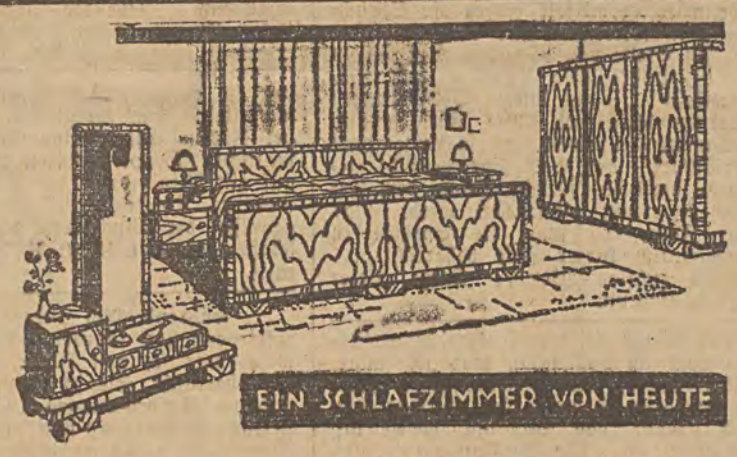
Innere Krankheiten

Spezialarzt für Herzkrankheiten,

zurückgekehrt

Radwańska 4, 1. Stock, Telefon 187-27

Empfängt von 5—7 Uhr abends. 12143



Bei Bedarf an Wohnungseinrichtungen besichtigen Sie, bitte, meine Ausstellung, Sie finden ganz neue aparte Modelle bei niedrigst gestellten Preisen und bequemen Zahlungsbedingungen.

JULIUS REIT

Ausstellung GDAŃSKA 70 TELEFON 191-63 — **Lodz** — **Möbelfabrik** 11 LISTOPADA 104 TELEFON 136-87

12401

Christlicher Commisverein z. g. U. in Lodz, Aleje Kościuszki 21, Tel. 132-00

In Kürze beginnen die beim Verein bestehenden

Unterrichts-Kurse

in folgenden Fächern:

Buchhaltung u. kaufm. Rechnen,	Französische Sprache,
Handelskorrespondenz polnisch,	Englische Sprache,
Handelskorrespondenz deutsch,	Stenografie polnisch,
Polnische Sprache,	Stenografie deutsch.
Deutsche Sprache,	

Die Kurse sind für Mitglieder und Nichtmitglieder zugänglich. Anmeldungen werden täglich in der Zeit von 10—1 und von 6—8 Uhr, Sonnabends von 10—2 Uhr im Vereinssekretariat entgegengenommen.

Die Verwaltung.

Kirchengesangverein „Cäcilie"

Am Sonntag, den 6. September veranstalten wir im Garten des Herrn Ullrich, Senatorska-Straße 21, ein

Sternschießen

verbunden mit **Scheibenschießen.**

Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen. Beginn 2 Uhr nachmittags.

12417 **Die Verwaltung.**

Musikverein „Stella"
Kapinskowskiego 62/64

veranstaltet am 6. September um 2 Uhr nachm ein großes

Stern- u. Scheibenschießen

verbunden mit Tanz. — Alle Mitglieder und w. Gönner des Vereins werden ergebenst eingeladen. **Die Verwaltung.**

„SANATO"
Chirurgische Wöchnerinnen-Klinik
Ogrodowa 10, Telefon 213-57.
I. und II. Klasse.

Wöchnerinnen- und gynäkologische Abteilung: Dr. med. Sz. Eigerowa, Dr. med. J. Baum, Dr. Reitler Kurjanska, Dr. med. W. Eychner.
Preis einer Entbindung in der 2. Klasse mit Pflege 200 Zloty.
Kinderpflege Dr. med. J. Polakow.
Chirurgische Abteilung: Dr. med. M. Kantor. Empfangsstunden 1—2 nachm.
Abteilung für Augenkrankheiten: Dr. med. J. Krausch. Empfangsstunden von 11—12 Uhr nachm.

12346

Dozent Dr. med.

Adolf Falkowski

Direktor des Krankenhauses in Kochanuwka, Nerven- und Geisteskrankheiten, empfängt Petrikauer Straße 64, Wohnung 4, Montags, Mittwochs und Freitags von 4 bis 6 Uhr. Telefon Nr. 102-62 in Lodz, Telefon Nr. 149-20 in Kochanuwka.

12332